

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 259 Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 3.—, jährlich 30.—, Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die Nebenseitige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigepaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Floty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die englische Valutakrise

London, 21. September. Die schon seit Monaten tobende Schlacht um die Stabilität des Pfundes und um die Stellung des Londoner Finanzmarktes ist verloren. Obwohl der Engländer den Ernst der Lage empfindet, und auch die Bankwelt sich darüber keineswegs täuscht, klingt doch aus allen Unterredungen das feste Vertrauen heraus, daß England auch diese Krise überwinden werde. Das Publikum ist ruhig. Von keiner Stelle wird ein Ansturm auf die Kassen oder auch nur ein außergewöhnlicher Bedarf von Bargeld gemeldet. Die Tore der Börse sind geschlossen, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Makler und Börsenmitglieder haben sich in der Thorgmorton-Straße und in Charters Court versammelt, wo sonst nur die Nachbörse stattfindet und die Außenfeier tagen. Das Geschäft in laufenden Transaktionen liegt still. Ausländische Währungen werden nicht notiert. Das Schicksal der englischen Staatspapiere ist unbekannt, da sie noch nicht notiert sind.

Man schätzt die Höhe der ausländischen kurzfristigen Kredite aus London auf etwa 10 Milliarden Floty, von rund 4 Milliarden auf die Bank von Frankreich und den französischen Staat entfallen dürften, während die französischen privaten Konten meistens gekündigt und geräumt sind. Der Rest entfällt in erster Linie auf Amerika, die Schweiz, Holland, Schweden und Belgien. Etwa 3 Milliarden britischer Staatspapiere dürften sich in ausländischen Händen befinden. Sie wurden in den letzten Tagen lebhaft zum Verkauf angeboten. So stellte sich die Lage dar, die die Regierung zwingt, sofortige Maßnahmen zu ergreifen.

abend von seinem Erholungsurlaub in Biarritz nach London zurückgekehrt war, besuchte am Sonnabend den Ministerpräsidenten in Chequers und frühstückte dort. Nachdem er sich über die Lage hatte unterrichten lassen, entschloß sich der Thronfolger bis auf weiteres in London zu bleiben, anstatt wie zuerst beabsichtigt, nach dem Norden Englands zu gehen. Daraufhin kehrte dann Macdonald nach London zurück, wo die historische Kabinettsitzung stattfand.

Die Stimmung richtet sich gegen Amerika und besonders gegen Frankreich.

Beiden Ländern wird vorgeworfen, daß sie das innere Wesen des Goldstandards nicht verstanden haben, sich ihrer Verpflichtungen als Besitzer von 30 Milliarden Gold nicht bewußt sind und damit die in langjährigen Erfahrungen erworbene und veredelte Finanzpraxis Londons durchkreuzt und vereitelt hätten. Es fehlt auch nicht an Worten der Kritik über die eigene Politik, die nur zu gern bereit war, den französischen Wünschen nachzugeben.

Die Vorgeschichte der Krise.

London, 21. September. Zu der Vorgeschichte der Krise, die am Sonntagabend zu der historischen Tatsache führte, daß England seinen Goldstandard verlassen will, wird gemeldet, daß die Bank von England am Freitag 40 Millionen Mark Goldbarren und 310 Millionen Mark an Krediten und am Sonnabend in einem halben Tag 200 Millionen Mark verlor. Bereits am Donnerstag hatte das englische Kabinett von der City Warnungen erhalten und war auf die mögliche Gefahr für das englische Pfund und die Lage von England aufmerksam gemacht worden. Danach verließ Macdonald am Freitag nachmittag um 6.30 Uhr London und fuhr nach Chequers in der Annahme, daß sich alles normal entwickeln werde. Er kehrte jedoch bald nach seiner Ankunft wieder nach London zurück, nachdem er die Berichte über die Vorgänge an den ausländischen Börsen insbesondere in New York erhalten hatte. Er hatte mehrfach Besprechungen mit seinen Beratern und mit einigen seiner Kabinettskollegen, die bis in die Nacht hinein dauerten. Infolgedessen blieb er die Nacht über in London. Am Sonnabend fanden weitere Verhandlungen mit Ministern statt. Erst am Sonnabend nachmittag ging Macdonald wieder auf das Wochenende nach Chequers. Der Prinz von Wales, der am Sonn-

Die Maßnahmen werden gutgeheißen.

London, 21. September. Die Presse führt in umfangreichen Stellungnahmen aus, daß für das englische Volk kein Grund zur Panik vorliege. Die von der Regierung angeordneten Maßnahmen hätten einen vorbeugenden Charakter. Die Regierung lasse auch keinen Zweifel darüber, daß sie gegen unpatronische Spekulanten entsprechend vorgehen werde. Von einer Inflation sei keine Rede. Es handele sich vielmehr um eine streng kontrollierte Maßnahme.

Die „Times“ betont, daß durch den Fall der Preise die allgemeinen Schuldenverpflichtungen viel schwerer tragbar geworden seien. Wenn Frankreich und Amerika den Goldstandard so gehandhabt hätten, daß sie etwa drei Viertel des Goldvorrats der Welt anammeln konnten, so wäre es England sicher gelungen, den Goldstandard zu halten. Durch zeitweilige Abgabe von Gold werde sich der auf England lastende Druck, der durch die Demoralisierung der Börsen in London und anderen Ländern entstanden sei, abschwächen.

Das Blatt der Opposition, der „Daily Herald“, nennt die Maßnahmen der Regierung weise und stimmt ihnen hinsichtlich des Goldstandards und hinsichtlich der Beschränkung des Handels in ausländischer Währung uneingeschränkt zu. In Übereinstimmung mit anderen Zeitungen erhebt das Blatt heftige Vorwürfe gegen Frankreich und Amerika wegen der Politik der Goldanhäufung und fordert ebenfalls die Einberufung einer internationalen Konferenz.

Noch sind keine Entscheidungen getroffen, wie weit man das englische Pfund sinken lassen will und es ist auch noch nicht abzusehen, ob die Regierung die Absicht hat, innerhalb von 6 Monaten das Pfund wieder auf den Goldstandard zurückzuführen oder es auf einem niedrigeren Stand zu stabilisieren.

Seit Juli sind aus London rund 8 Milliarden Floty abgezogen worden.

In Amerika Ueberraschung und Optimismus.

New York, 21. September. Die neueste Entwicklung in der englischen Krise, deren Schatten bereits in der vorigen Woche durch Kursstürze an den Börsen in den Vereinigten Staaten vorausgeworfen wurden, lassen alle anderen Ereignisse in den Hintergrund treten. Obgleich die Londoner Maßnahmen bezüglich des Goldstandards selbst die bestunterrichteten Bankiers überraschten, herrscht äußerlich der übliche Optimismus vor. Fast hat es den Anschein, als ob die amerikanische Finanzwelt noch immer die volle Bedeutung der europäischen Krise im allgemeinen und der Londoner Krise im besonderen verkennt. In Wallstreet-Kreisen rechnet man mit einer baldigen Stabilisierung des Pfundes. Die amerikanischen Börsen werden wahrscheinlich offen bleiben. Die Krise wird hier zu verkleinern versucht, da die kurzfristigen U.S.A.-Kredite an London kaum 50 Millionen Dollar übersteigen. Die letzten Stabilisierungsanleihen waren auf Dollarbasis abgeschlossen. Gewisse Amtskreise geben zu, daß die Aufrollung des Schuldensproblems durch die Londoner Ereignisse beschleunigt werden dürfte.

In Deutschland glaubt man gefichert zu sein.

Berlin, 21. September. In Berliner Bankkreisen beurteilt man die Folgen der englischen Krise für Deutschland außerordentlich ruhig. Das ist ja auch durchaus verständlich, da die getroffenen Schutzmaßnahmen (Stillhalteabkommen und Devisenverordnung) völlig ausreichen, um eine erneute Panik vom deutschen Geldmarkt abzuwenden. Selbstverständlich erkennt man hier den unmittelbaren Zusammenhang der Londoner Krise mit der deutschen im Juli und man erwartet von England ähnliche Maßnahmen, wie sie Deutschland im

Brestprozeß am 26. Oktober.

Der stellvertretende Bezirkspräsident der 8. Strafabteilung des Warschauer Bezirksgerichts Richter Gernanowski hat gestern den Verteidigern der ehemaligen Brester Häftlinge sowie den Vertretern der Presse die Nachricht zukommen lassen, daß der Termin des großen politischen Prozesses auf den 26. Oktober d. Jz. festgesetzt wurde.

Die Zusammenfassung des Gerichtshofes ist noch nicht bekannt. Fest steht aber, daß den Vorsitz Richter Gernanowski übernehmen wird.

Die Anklageakte wurde den Angeklagten, wie bekannt, bereits zugestellt. Vor der Verlesung derselben im Gericht ist es jedoch verboten, über den Inhalt derselben etwas zu berichten. Der Hauptzeuge der Anklage soll angeblich Vizeinnenminister Oberst Stamirowski sein, der vor dem Kriege in der P.S.-„Linke“ tätig gewesen ist. Belastungszeuge ist u. a. auch der Leiter der Sicherheitsabteilung des Innenministeriums Kaweck. Das Verzeichnis der Entlastungszeugen wird in Kürze dem Gericht vorgelegt werden.

Kalisch) sollen gegen 400 politische Häftlinge in den Hungerstreik getreten sein.

Schadenerschlagung gegen den Staat.

Wegen Ueberfall eines Sanajastotrups auf eine Versammlung des nationalen Klubs. Das passive Verhalten der Polizei.

Vor dem Bezirksgericht in Warschau begann gestern ein Prozeß wegen Entschädigung in Höhe von Pl. 10,885, die der Staat an den Nationalen Klub zahlen soll. Bekanntlich hatte ein Sanajastotrupp am 4. November 1930 das Lokal der Bürgerressource, in dem eine Vorwahlversammlung des Nationalen Klubs stattfand, überfallen und vollständig demoliert. In der Klage wird angeführt, daß der Ueberfall infolge des passiven Verhaltens der Polizei, die trotz wiederholten Ersuchens nicht eingegriffen habe, ermöglicht wurde. In der Klage wird auch der Name des Kommissars Stab und des Polizisten Nr. 1951 genannt, an die sich die Veranstalter der Versammlung mit der Bitte um Einschreiten gegen die eingedrungenen Rowdys gewandt hatten. Erst nachdem die Banditen das ganze Lokal und die Inneneinrichtung demoliert hatten, habe sich einer der anwesenden Polizisten an sie mit den Worten gewandt: „No, meine Herren, Schluß mit dem Spiel“, worauf sie dann den Saal verließen. Nach der Klage trage die Schuld an dem Ueberfall die Sicherheitsbehörde, die gänzliche Untätigkeit gezeigt hätte. Deshalb müsse jetzt der Staat den Geschädigten Genugtuung angedeihen lassen durch Begleichung des verursachten Schadens. Im Namen der Bürgerressource klagen die Rechtsanwälte Niedzielski, Gembiski und Nowicki. Die Beklagtenseite vertritt der Generalsstaatsanwaltsrat Tomaszewski.

Hungerstreik der politischen Häftlinge in Polen.

Als Protest gegen das neue Gefängnisreglement.

Nach einer uns zugegangenen Nachricht soll am Sonntag in ganz Polen ein Hungerstreik der politischen Häftlinge ausgebrochen sein als Protest gegen das neue Gefängnisreglement, das bekanntlich die politischen Häftlinge den kriminellen Verbrechern in der Behandlung gleichstellt. Im Lodzer Bezirk (Stadt Lodz, Sieradz, Lenczyca und

Der Krieg im Osten

Japan will von der Mandchurei Besitz ergreifen. — Was wird der Völkerverbund tun?

London, 21. September. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, hat die Nanjingregierung eine zweite Note an Japan geschickt, in der behauptet wird, daß der Zwischenfall von Japan mit der Absicht hervorgerufen worden sei, um die Befestigung der Mandchurei zu rechtfertigen. Der chinesische Außenminister hat offiziell mitgeteilt, daß er den Vorfalle vor dem Völkerverbund und die Signatarmächte des Kellogg-Paktes bringen werde.

Auf die erste Note Chinas, in der die Wiederherstellung des Status quo anta gefordert wird, hat das japanische Außenministerium geantwortet, daß das militärische Vorgehen die direkte Folge des hinterlistigen Verhaltens chinesischer Soldaten gewesen sei und daß sich die Maßnahmen Japans auf das Recht der Selbstverteidigung stützen.

China verlangt Räumung des besetzten Gebiets.

Tokio, 21. September. Am Montag übermittelte die chinesische Gesandtschaft der Regierung in Tokio eine neue Note, in der Japan aufgefordert wird, das chinesische Gebiet zu räumen, die Waffen zurückzugeben und die verhafteten Mannschaften und Offiziere freizulassen. Die Note empfangt der stellvertretende japanische Außenminister, ohne bisher dazu Stellung zu nehmen.

China ruft den Völkerverbund an.

Genf, 21. September. Der Vertreter Chinas im Völkerverbundsrat, der chinesische Gesandte in London Sze, hat heute vormittag im Auftrag seiner Regierung dem Generalsekretär des Völkerverbundes eine längere Note übergeben, in der China auf Grund des Artikels 11 Absatz 2 des Völkerverbundpaktes den Völkerverbund anruft und ersucht, unmittelbar den Konflikt zwischen China und Japan zu regeln. In der Note wird eingewandt, daß der gegenwärtige Stand des Konfliktes zwischen Japan und China darlegt.

Die Militaristen hatten das erste Wort.

Das japanische Volk ist nicht begeistert.

London, 21. September. In Japan ist die Erregung über den plötzlich ausgebrochenen Krieg außerordentlich groß. Von einer Kriegseuphorie unter der Bevölkerung kann jedoch keine Rede sein. In oppositionellen politischen Kreisen wird

das Vorgehen der japanischen Militärbehörden in der Mandchurei auf das Schärfste verurteilt.

Die japanischen Zeitungen sind teilweise zensuriert. Beim diplomatischen Korps in Peking herrscht, wie die „Times“ meldet, der Eindruck, daß der militärische Unternehmungsgeist Japans über die diplomatische Vorsicht gesiegt habe. Man müsse abwarten, wie sich Japan aus einer Lage wieder herausziehe, die voll von Gefahren sei.

Verkehr unterbunden. 163 Chinesen gefallen.

In Mukden haben die Japaner den Palast von Tschanghüeliang besetzt. Sie kontrollieren das gesamte Verkehrs- und Telephonwesen, so daß die chinesische Regierung noch ohne genaue Nachrichten über die eigenen Verluste ist. Bei den Kämpfen in der Nähe von Tschanghüeliang jollen 163 Chinesen gefallen sein.

Boycott japanischer Waren in China.

Moskau (über Kowno), 21. September. Nach einer Meldung aus Peking haben eine Reihe chinesischer

nationaler Verbände an das Volk einen Aufruf erlassen, in dem zum Boykott japanischer Waren aufgefordert wird. Auch sollen die japanischen Dampfer nicht benutzt werden. Der Boykott soll vom 26. September ab in ganz China durchgeführt werden.

Moskau (über Kowno), 21. September. Nach einer Meldung aus Tokio jollen am Montag japanische Truppen in Tientsin gelandet sein. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Mukden hat das Chinesenviertel besetzen lassen, weil dort auf japanische Soldaten geschossen worden sein soll.

Der transsibirische Expreszug in die Luft gesprengt.

Berlin, 21. September. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Peking: Wie der amerikanische Konsul in Charbin meldet, ist der Transsibirische Expreszug zwischen Charbin und der russischen Grenzstation Mandschuria auf mysteriöse Weise in die Luft gesprengt worden. Ueber die Zahl der Opfer sowie den Hergang und die Urheber des Attentats ist noch nichts bekannt.

Man befürchtet in Peking, daß die ernste Lage in der Mandchurei durch diesen Vorgang eine weitere erhebliche Verschärfung erfährt.

Die Mandchurei ist ein riesiges Gebiet von über fünfzig Millionen Einwohnern, das die drei nördlichsten Provinzen Chinas umfaßt. Es grenzt im Süden und Westen an das eigentliche China, im Südosten an die japanische Kolonie Korea und im Osten und Norden an das russische Sibirien. Die Mandchurei ist ein Land reicher Naturschätze — namentlich reich an Gold, Erzen und Kohle — und großer wirtschaftlicher Möglichkeiten. Sie ist daher seit langem ein Objekt der wirtschaftlichen Expansion des japanischen Kapitalismus. Die Japaner sind heute schon die wirtschaftlichen Herren des Landes.

In den politischen Wirren der jüngsten chinesischen Geschichte war die Mandchurei unter der Herrschaft des Marschalls Tschanghüeliang japanisches Schutzbereich. Als Tschanghüeliang einem Anschlag zum Opfer fiel, der bis heute nicht aufgeklärt ist und bei dem Japan seine Hand im Spiele gehabt haben soll, folgte ihm sein Sohn Tschanghüeliang. Dieser genießt als Gouverneur der Mandchurei ziemlich die Selbstständigkeit, hat sich aber mit der chinesischen Nationalregierung in Nanjing in ein Vertragsverhältnis begeben und ist für sie ein sehr mächtiger und wertvoller Bundesgenosse, da die mandchurischen Provinzen besser geordnet, wirtschaftlich und militärisch stärker sind als die übrigen Teile Chinas.

Der Feldzug, den Japan plötzlich unternommen hat, ist aus Anlaß eines Streites um die wichtige Verkehrslinie der südmandchurischen Eisenbahn begonnen worden, wobei die Ermordung eines japanischen Offiziers durch Chinesen eine Rolle als Vorwand spielt. In Wirklichkeit ist es ein nackter imperialistischer Eroberungskrieg, der wahrscheinlich die bereits bestehende tatsächliche und wirtschaftliche Oberhoheit Japans in eine militärische Besetzung und eine völlige Besitzergreifung umwandeln soll. Schon jetzt unterteilt Japan in Mukden, der mandchurischen Hauptstadt, und ebenso in der südlich der Mandchurei gelegenen chinesischen Provinz Kwangtung eine ständige Armee auf chinesischem Boden. Das militärische Übergewicht Japans ist jedenfalls so stark, daß, wenn es die Mandchurei völlig besetzen will, das durch innere Kämpfe zerrüttete und gelähmte China dagegen keinen Widerstand leisten kann; eine andre Frage ist, ob Rußland das an der südmandchurischen Bahn starkes Interesse und das Recht der Mitverwaltung besitzt, den japanischen Vorstoß ruhig hinnehmen wird.

Danziger Währung von der englischen Basis freigemacht.

Danzig, 21. September. In Danziger Finanzkreisen finden die Londoner Maßnahmen starkes Interesse, zumal die Danziger Währung zum größten Teil auf der englischen Pfundnotierung basiert worden ist. Bereits vor einiger Zeit hat jedoch die Bank von Danzig große Goldkäufe in Standinadien getätigt, um sich von der englischen Pfundwährung unabhängig zu machen. Diese Goldkäufe sind in letzter Zeit noch fortgesetzt worden. Im Zusammenhang mit den Londoner Ereignissen trat nun heute der Danziger Senat zu einer Sitzung zusammen, in der

die Einführung der Goldwährung in Danzig beschlossen wurde. Amtlich wird darüber folgendes bekannt gegeben:

„Durch eine Rechtsverordnung des Senats vom heutigen Tage wird das Privileg der Bank von Danzig dahin abgeändert, daß die Noten der Bank fortan ausschließlich durch Gold und Golddevisen gedeckt sind und die Einföhrung der Noten ausschließlich in Gold oder Golddevisen nach Wahl der Bank erfolgt. Der Danziger Gulden ist auf Goldbasis gestellt, mithin ein Goldgulden. Die Danziger Währung ist von der Verbindung mit dem englischen Pfund gelöst. Die Deckung des Notenumlaufs durch Gold und in Gold einlösbares Devisen beträgt heute 100%.“

Juli zum Schutze seiner Währung getroffen hat. Die einzige Folge waren zunächst die bekannten Maßnahmen an der Börse. Man wird damit rechnen müssen, daß die eine Zeit lang aufrecht erhalten bleiben. Diese Maßnahmen gelten in erster Linie der Abwehr von Bankbräufen des Auslandes, die man hier sonst hätte wohl erwarten dürfen.

Berlin, 21. September. Am Privatdiskontmarkt herrschte am Montag stärkeres Angebot, so daß die Reichsbank als regulierendes Organ sich zu einer Herabsetzung der Privatdiskontnotiz, die sich in den letzten Tagen auf 7 sieben Achtel Prozent stellte, um ein Achtel auf 8 v. H., d. h. also auf die Höhe des offiziellen Diskontsatzes, genötigt sah.

... aber trotzdem werden Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Heute janden mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und anderer europäischer Börsen Notizen von Wertpapieren, Devisen und Metallen an der Berliner Börse wie auch an den anderen deutschen Börsen nicht statt. Ebenso ist der freie Handel nicht zulässig. Die Devisenkurse werden heute wie üblich in der Reichsbank festgestellt werden. Man erwartet, daß sich auch die übrigen deutschen Börsen diesem Vorgehen anschließen werden.

Infolge der drastischen Maßnahmen, die man in London gefaßt hat, ist die allgemeine Lage natürlich vollkommen ungeklärt. Trotzdem war in Börsenkreisen keineswegs eine Panikstimmung festzustellen. Man verweist vielmehr darauf, daß von diesem Ereignis aus ein Anjaug zur Besserung eintreten könne.

Frankreich ist nicht beunruhigt.

Paris, 21. September. Die plötzliche Zuspitzung der englischen Finanzkrise hat in französischen politischen und Regierungskreisen größte Bestürzung ausgelöst. Die französische Regierung besaßt sich bereits mit den dringenden Hilfsmaßnahmen, die sie im Verein mit der Federal Reserve Bank zu ergreifen beabsichtigt. Finanzminister Flandin hat einige der französischen Sachverständigen aus Genf nach London zurückgerufen, um noch heute die im Zusammenhang mit einer neuen Stützungsaktion für das englische Pfund notwendigen Maßnahmen zu besprechen. Der Gouverneur der Bank von Frankreich Moret erklärte, daß die französische Regierung nach einem eingehenden Studium der Lage beschloffen habe, die Pariser Börse nicht zu schließen. Man werde höchstens einige Einrichtungsmaßnahmen durchführen. Frankreich habe im übrigen keinerlei Grund, beunruhigt zu sein. Die Währung sei sehr fest und der Goldbestand von Frankreich sowie der Dollar-Kredit über den sie in Newyork verfügte, mache den Franken unantastbar.

Der Eindruck im Völkerverbund.

Genf, 21. September. Die Ereignisse in England haben hier alle anderen Fragen völlig in den Hintergrund treten lassen. Der Vertreter der englischen Regierung Sir Arthur Salter, der in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Völkerverbundes heute eine große Rede über den Standpunkt der englischen Regierung in der Goldfrage halten sollte, hat die Anweisung erhalten, die Rede nicht zu halten. Statt dessen gab er die Beschlüsse der englischen Regierung sowie das begründete Kommuniqué bekannt, daß die englische Regierung versuchen werde, dafür Sorge zu tragen, daß die zu erwartenden Schwierigkeiten möglichst gering bleiben würden. Der Präsident des Wirtschaftsausschusses, der Belgier Jansson, gab darauf eine kurze Erklärung ab, in der er der englischen Regierung die volle Sympathie des Auslandes zum Ausdruck brachte.

In Delegiertenkreisen wird der Gedanke erörtert, wie weit ein Eingreifen der V.V. in ihrer Eigenschaft als Gold-Clearinghouse möglich sei. Zu irgendwelchen Ergebnissen haben diese Erörterungen bisher aber nicht geführt.

Die Börsen schließen.

Im Hinblick auf die englischen Finanzmaßnahmen und auf die Börsenlage in England sind die Börsen in einer Reihe Staaten vorübergehend geschlossen, der Devisenhandel verboten oder die Kursnotierungen von Obligationen oder Aktien ausgesetzt worden.

In nachstehenden Ländern sind vorerwähnte Maßnahmen erfolgt: England, Deutschland, Schweiz, Dänemark, Oesterreich, Belgien, Holland und Griechenland.

Kurse des englischen Pfundes.

Notenität der geöffneten Börsen.

Die Pariser Börse war wie gewöhnlich tätig. Das englische Pfund wurde in Paris jedoch offiziell nicht notiert und wird auch vorläufig nicht notiert werden. Die Börse begann angefüchis der englischen Krise außergewöhnlich nervös. Die Festsetzung der ersten Kurse bereitete wegen des großen Angebots und der geringen Nachfrage starke Schwierigkeiten. Die Börse schloß zu niedrigsten Kursen mit etwa 10 bis 15 v. H. Verlust vom Wert fast sämtlicher Papiere. Im Freihandel wurden von Bank zu Bank zunächst für das Pfund Kurse von 110 bis 115 und schließlich nur 102 Franken gezahlt.

Die Newyorker Börse, die trotz anfänglicher Bedenken unbeschränkt eröffnete, verzeichnete unter dem Eindruck der englischen Krise erhebliche Kursabschwächungen auf der ganzen Linie. Das englische Pfund notierte 4,02 gegenüber 4,85 am Sonnabend.

In Berlin wurde heute der Kurs für das englische

Pfund mit 19,25 Reichsmark gegen 20,475 Reichsmark am Freitag festgesetzt.

In Amsterdam schwächt sich der Kurs des Pfundes auf 11 holländische Gulden gegen 12,03 in der Vorwoche ab.

Der Goldpreis in England.

Erhöhung des Zinssatzes.

Der Goldpreis wurde nominell auf 84 Schilling 9 1/2 Pence pro Unze Feingold gegenüber 84 Schilling 11 1/2 Pence am Sonnabend festgesetzt. Das Komitee der Londoner Clearinghäuser setzte den Zinssatz für 7 Tage Gold auf 4 Prozent fest. Die Bedingungen am öffentlichen Geldmarkt waren unregelmäßig. Die Nachfrage ist groß. Es werden 5 Prozent für Tagesgeld gewährt. Kurzfristige und dreimonatige Großbankwechsel werden zu 5,5 Prozent nominell angenommen.

Die Bank von England unterband am Montag den Verkauf von Goldbarren nach dem Auslande.

Für Indien dieselben Maßnahmen.

Der Vizekönig von Indien hat die Schließung aller indischen Börsen für Dienstag angeordnet. Im übrigen gelten bezüglich des Goldstandards die gleichen Maßnahmen wie sie für Großbritannien getroffen worden sind.

Tagesneuigkeiten.

Nicht Almosen, sondern gesetzliche Unterstühtungen.

Die Berufsverbände zu dem Arbeitslosenhilfsplan der Regierung.

Im Stadtraatsaale fand am Sonnabend abend eine Konferenz der Verwaltungen der Bezirkskommission der Fachverbände angehörenden Verbände statt. Es nahmen die Vertreter von 24 Verbänden teil. Insgesamt waren 1150 Personen anwesend. Den Vorsitz führte der Vizevorsitzende der Bezirkskommission G o l i n s k i .

Ein längeres Referat hielt Abg. Zulawski über das Thema: „Die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Fachverbände“. Er erklärte zum Schluß seiner Ausführungen, daß den Arbeitermassen Unrecht geschehe und geschehen werde, weil unter ihnen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses nicht erkannt werde.

Im Verlauf der Aussprache wurde erklärt, die Regierung dürfe nicht die ganze Last der Arbeitslosenhilfsaktion auf die breiten Massen werfen, da ein solches Verfahren die Arbeiterschaft ganz ruinieren müßte. Die Arbeitslosen hätten ein Recht auf Unterstühtungen, die durch das Gesetz festgesetzt seien und vom Staat gezahlt werden müßten. Hinsichtlich der Besteuerung zugunsten der Arbeitslosen vertrat die Versammlung die Ansicht, daß nicht der Arbeiter besteuert werden dürfe, sondern der Industrielle und der Finanzmann, wenn eine Besteuerung überhaupt in Frage kommen soll. Hinsichtlich der Frage der beabsichtigten Herabsetzung der Zahl der Arbeitsstunden zum Zwecke der Anstellung von Arbeitslosen, wurde erklärt, daß eine solche Maßnahme nur unter zwei Bedingungen Daseinsberechtigung hätte: erstens wenn eine solche Kürzung für die Dauer und nicht nur als vorübergehende Maßnahme für Krisenzeiten gedacht wäre, und zweitens, wenn die in verkürzter Zeit beschäftigten Arbeiter dieselbe Löhnung erhalten würden wie vorher. (p)

Um einen Sammelvertrag in der Textilindustrie.

Gestern überandte der Textilarbeiterverband dem Bezirksarbeitsinspektor eine schriftliche Mitteilung in Sachen des Abschlusses eines Arbeits- und Lohnabkommens mit den nichtorganisierten Textilfabrikanten. Der Verband ersucht den Arbeitsinspektor um Einberufung einer Konferenz in dieser Angelegenheit, damit eine direkte Verständigung zwischen beiden Parteien herbeigeführt werden könnte. (b)

Hilfe für die unterernährte Volksschuljugend.

Bereits im vergangenen Winter wurde festgestellt, daß eine sehr große Anzahl von Volksschulkindern nach der Schule kommt, ohne Frühstück gegessen zu haben. Daher hat der Magistrat eine umfassende Ernährungsaktion für die hungernden Volksschulkinder organisiert, so daß fortan alle Schulkinder ohne Ausnahme öffentlich gespeist werden sollen. Auch ist der Plan gefaßt worden, daß allen Kindern, die in der Schule Frühstück erhalten, nach dem Verlassen der Schule die Möglichkeit gegeben wird, in einer der öffentlichen Küchen Mittag zu essen. (b)

Von der städtischen ärztlichen Sportberatungsstelle.

Die städtische ärztliche Sportberatungsstelle in der Gdanska 83 ist gegenwärtig Montags, Donnerstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends geöffnet. Sporttreibende

Personen, die sich auf ihre körperliche Befähigung für die einzelnen Sportarten untersuchen lassen wollen, können sich entweder direkt oder durch Vermittlung ihrer Klubs melden. Die Beratungen werden unentgeltlich erteilt.

Kontrolle der Speiseanstalten und Konditoreien.

Im Bezirksarbeitsinspektorat erschien gestern eine Abordnung der Verbände der Konditor und Köche und brachte dem Arbeitsinspektor zur Anzeige, daß die Besitzer der Speiseanstalten und Konditoreien den achtstündigen Arbeitstag nicht einhalten und die Angestellten zwingen, länger zu arbeiten, ohne für die geleisteten Ueber-

stunden eine Entschädigung zu bezahlen. Die Abordnung ersuchte den Arbeitsinspektor um Intervention. Der Arbeitsinspektor versprach der Abordnung, in den nächsten Tagen eine Kontrolle der Speiseanstalten und Konditoreien durchzuführen, um festzustellen, ob die Arbeitsgesetze eingehalten werden. (a)

Personliches.

Der Präses der Lodzzer Finanzkammer Zygmund Kucharzki ist gestern von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen. (a)

Um die Rettung der Volksschule.

Die Lehrer schützen die bedrohte Schule.

Eine Denkschrift des polnischen Lehrerverbandes an die Regierung.

Im Lokal des Verbandes der Volksschullehrer in der Andrzeja 4 fand am vergangenen Sonnabend unter Vorsitz des Präses Jan Braun eine außerordentliche Hauptversammlung der Volksschullehrer statt. Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Angelegenheit der massenweisen Reduzierung der Volksschullehrer in Lodz und die hierdurch entstehenden Folgen im Volksschulwesen. Gleich eingangs der Versammlung brachte die Verwaltung des Lehrerverbandes zur Kenntnis der Versammelten, daß in Angelegenheit der massenweisen Entlassung der Volksschullehrer und der hierdurch entstehenden Gefährdung des Volksschulwesens in Lodz eine besondere Abordnung im Unterrichtsministerium vorgeschrieben und eine umfangreiche Denkschrift überreicht hat.

In der Denkschrift wurde darauf hingewiesen, daß durch die letzten Sparmaßnahmen im Lodzzer Volksschulwesen

die Lehrerschaft sich gezwungen sieht, die Verteidigung des bedrohten Volksschulwesens aufzunehmen.

Die Volksschullehrer seien angesichts der schweren Wirtschaftslage auf eine besondere Belastung vorbereitet gewesen, könnten sich jedoch in keinem Falle mit der Tatsache abfinden, daß in der Zeit der Zunahme der Volksschulkinder anstelle einer Verstärkung der Lehrkräfte zum erstenmal in dem wiedererstandenen Polen ein massenweiser Lehrerebbau erfolgt ist. Nach Meinung der Volksschullehrer sei das Volksschulwesen durch diese Maßnahmen, die nur eine Desorientierung im Schulwesen herbeiführen werden, arg bedroht. Durch die massenweise Entlassung der Volksschullehrer und die Aufschaffung der Schaffung neuer Lehrereinsatz werde den alljährlich aus den Lehrerseminaren entlassenen jungen Lehrern der Zutritt zu den Arbeitsstätten versperrt. Es habe sich eine solche Lage herausgebildet, daß in den Lehrerseminaren alljährlich gegen 5000 Lehrer herangebildet werden, die nach dem Verlassen der Lehranstalten keine Anstellung finden können.

Die vorgenommenen Entlassungen der Volksschullehrer ließen sich auch nicht durch die Notwendigkeit der Sparmaßnahmen entschuldigen, da

durch vorzeitige Pensionierung vieler brauchbarer Lehrkräfte keine Ersparnisse gemacht werden.

Außerdem mußten allen Volksschullehrern mit vollen Qualifikation eine Entschädigung in Höhe eines sechsmonatigen Gehalts ausbezahlt werden, so daß aus hier der Staatskasse vorderhand keinerlei Ersparnisse eingebracht wurden. Das Resultat der Lehrerentlassungen sei, daß das Schul-

wesen im kritischen Moment zahlreiche Lehrkräfte verloren hat, während die Staatskasse keinerlei Entlastung sondern noch eine Vermehrung der Ausgaben erfahren hat.

Angeichts der Wichtigkeit der Entwicklung des Volksschulwesens auf den Grundlagen der 7klassigen Einheitsvolksschule für die Entwicklung des Staatswesens habe der Verband der Volksschullehrer beschlossen, das bedrohte Volksschulwesen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen. Da der Lehrerverband in dem durchgeführten

Lehrerebbau eine Steigerung der Gefahr für das Volksschulwesen

erblickt, wird die Regierung aufgefordert: 1) das Lehrpersonal wenigstens bis zum vorjährigen unverzüglich wieder zu verstärken und die entlassenen Lehrer, die die entsprechenden Befähigungen wieder besitzen, 2) Für das Volksschulwesen für die Zeit der Zunahme der Zahl der Volksschulkinder Kredite zur Schaffung von neuen Lehrereinsatz bereitzustellen, nur in den Grenzen der größten Sparbarkeit.

Ferner wies die in Warschau weilende Abteilung der Volksschullehrer darauf hin, daß die gegenwärtige Ueberfüllung der einzelnen Schulklassen, wo namentlich in den niederen Klassen in Lodz bis 60 Schulkinder in einer Klasse zusammengedrängt sind, schädlich auf den Unterricht und auf die Gesundheit der Schulkinder und der Lehrer einwirke. Die Abordnung ersuchte den Herrn Unterrichtsminister, eine Verfügung zu erlassen, durch die die Höchstzahl der Schüler für eine Klasse auf 50 festgesetzt werden soll.

Ueber diesen Bericht der Verwaltung entwickelte sich eine äußerst lebhaft Aussprache, während welcher die einzelnen Lehrer feststellten, daß

die Folgen der Sparmaßnahmen bereits jetzt im Volksschulwesen fühlbar

seien. Durch den massenweisen Abbau der Lehrkräfte seien die verbliebenen Lehrer mit Arbeit überbürdet, wodurch viele Lehrer erkrankt seien und eine größere Zahl von Schulklassen ohne Lehrer geblieben sei. Um dem im Volksschulwesen durch den Abbau der Lehrkräfte entstandenen Uebel abzuwehren und das bedrohte Volksschulwesen zu verteidigen, beschloß der Lehrerverband hierauf, in den nächsten Tagen eine allgemeine Versammlung der Volksschulmünder einzuberufen, in der über die entstandene Lage beraten und entsprechende Beschlüsse gefaßt werden sollen, die dann dem Unterrichtsministerium vorgelegt werden sollen. (a)

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saff

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Fritz hatte von seinem Chef eine kleine Gehaltszulage bekommen. Einhundertfünfundzwanzig Mark bekam er jetzt im Monat. Ein bißchen weiter kam man schon damit. Die Tage waren jetzt schon bedeutend kürzer und die Abende länger, und das war für Fritz schlimm. Was fing man mit den langen Abenden an, wenn man kein Geld hatte? Abend für Abend am Fenster zu sitzen, um auf die Spree hinunterzusehen, war auch langweilig. Es gab auch nichts darauf zu sehen. Vergnügungsdampfer fuhren um diese Jahreszeit nicht mehr, höchstens, daß einmal ein Passiflora sich lautlos durch das trübe Grau des Wassers schleppte. Nein, es war wohl wirklich zu langweilig! „Zum Auswachen“, pflegte er zu sagen; das hatte er schon in Berlin gelernt. Seine Kollegen forderten ihn zu weilen auf, den Abend irgendwo gemeinsam zu verbringen; aber wo sollte das sein? In Berlin war gewiß kein Mangel an Vergnügungsfstätten, aber ihm waren sie verschlossen, weil er kein Geld übrig hatte. Und dann trug er auch nach dem, was dort geboten wurde, kein Verlangen. Ein gutes Theater, ein Konzert, das war es, was er sich wünschte, war: daß Hanna in Berlin wäre. Konzerte könnte sie in Berlin ebensogut geben, wie in Dresden.

Sie war sogar überzeugt, daß sie in Berlin viel mehr verdienen würde als in Dresden. Außerdem wäre sie auch für ihr Leben gern in seiner Nähe, dann hörte doch das

qualende Sehnen nach einander auf. Sie hatte es ihm schon oft geschrieben. Aber es ging doch nicht. Ihr Vater hielt sie erbarmungslos an ihrem Versprechen. So war nichts zu machen, als in Geduld auszuharren, bis das Schicksal einmal belieben würde, seinem Leben eine freundliche Wendung zu geben.

Eines Abends kam seine Wirtin, Frau Wiesel, zu ihm aufs Zimmer.

„Et tut ma leid, bet Se so einsam Ihre Abende hier basten. Ich habe mein'n Bruder, der Platanweiser in Kino-Palast ist, anjekriegt, bet er Ihn'n'n Freibillet besorgt, bet hat er nu ooch jetan. Für heute is et nu leider schon zu spät, gleich etwe. Aba bet Wicket hat morgen ooch noch Fälligkeit.“

Fritz war gerührt über so viel Güte. Am folgenden Abend sah Fritz wirklich im Kino-Palast auf dem Platz, den er der Güte Frau Wiesel und ihres Bruders, des Platanweisers, verdankte. Wenn man ihn gefragt hätte, wie er sich fühle, so hätte er nicht behaupten können, daß ihm wohl zumute war. Obgleich ihn die Bilder, Ski-Wettsspringen im Schwarzwald, sehr interessierten, weil auf ihnen die Sprungschanze gezeigt wurde, die über dem Hölleental lag, über die er unzählige Male gesprungen war, beschloß er doch, nie wieder auf ein Freibillet ins Kino zu gehen.

Frau Wiesel erwartete ihn, als er nach Hause kam.

„Nu, wie war's?“ fragte sie.

„Sehr schön“, sagte er, und bedankte sich noch einmal. „Näch der Rede wert, Herr Kramer, warten Se mal, heute is ja woll der Fünfte — was?“

haben. Die „Plaqueure“, wie sie sagte, belämen alle acht Tage eins. Fritz konnte natürlich heute noch nicht sagen, ob er an dem Tage Zeit haben würde; im stillen nahm er sich vor, ganz bestimmt keine zu haben. Die Fenster seiner Stube standen offen, die Luft, die vom Wasser heraufzog, war feuchtkalt. Ihm tief ein Schauer über den Rücken. Gott, nun war eben erst der fünfte Oktober, und schon war es ungemütlich kühl im Zimmer. Wie lange, dann mußte man heizen. Wo sollte er das Geld dazu hernehmen?

Der Chef klagte noch immer über die Flaute im Geschäft. An eine erneute Gehaltszulage war vorläufig nicht zu denken. Er hatte sich schon unter der Hand nach einer andern Stelle umgesehen — aber vergebens. Heute lag er lange mit wachen Augen im Bett. Seine Gedanken liefen wieder durcheinander. Sie waren noch bei den Heimatbildern, die er im Kino gesehen, sie waren bei Susés Hochzeitstisch, sie beschäftigten sich mit der Zukunft, suchten Hanna Heinzelmann und kreisten um die Mutter.

Die Bilder hatten seine Sehnsucht wieder wachgerufen. Die Susé war nun verheiratet, die war also nicht mehr im Wege; wenn er nach Hause kommen wollte, konnte er es ihretwegen ruhig. Er wollte ihr auch morgen einen recht netten Brief schreiben, ihr alles Glück wünschen, das man einem Menschen wünschen konnte. Ihre Zukunft lag nun klar vor ihr. Wie würde sich die seine gestalten? Und die Hannas? Arme Hanna, du wirst lange auf das Glück warten müssen. Seine Augen wurden feucht.

Die Mutter hatte in ihrem vorletzten Briefe geschrieben, daß sie Rat schaffen wolle. Rat hieß so viel wie Geld. Geld, das die Möglichkeit einer Existenzgründung bot. Sie hatte bestimmte Pläne. Im letzten Briefe sprach sie aber nicht mehr davon. Am Ende hatte der Vater ihre Pläne wieder zunichte gemacht

(Fortsetzung folgt.)



Belize, die Hauptstadt von Britisch-Honduras,

wurde vor einigen Tagen von einem entsetzlichen Wirbelsturm fast vollständig zerstört. Ueber 1000 Personen fanden dabei den Tod.

Zerlegung der Steuern in Raten.

Auf welche Weise ist eine Zerlegung der Steuern zu erwirken.

Unlängst berichteten wir darüber, daß durch Verfügung des Finanzministeriums die Zuständigkeit der Leiter der Steuerämter sowie der Finanzkammer in Angelegenheit der Zerlegung rückständiger Steuern in Raten sowie die Streichung nicht eintreibbarer Steuern bedeutend erweitert wurde. Bekanntlich ist ein großer Teil der Steuerzahler infolge der herrschenden Wirtschaftskrise nicht in der Lage, die Steuern im Termin zu entrichten, wodurch ihnen verschiedene Unkosten entstehen. Um nun diesen Unkosten zu entgehen, ist es ratsam, daß die Steuerzahler vor dem Ablauf des Zahlungstermins bei den Leitern der Steuerämter persönlich Gesuche um Zerlegung der Steuern in Raten durch ein Gesuch beantragen. Im Sinne der bestehenden Verfügung sind die Steuerämter verpflichtet, die Anträge um Zerlegung der Steuern in Raten zu berücksichtigen. Im Falle der Ablehnung des Antrages durch das Steueramt, ist der Steuerzahler berechtigt, gegen diese Entscheidung bei der Finanzkammer Berufung einzulegen. Berufungsgesuche sind persönlich in der 2. Abteilung der Finanzkammer mit der Bitte um sofortige schriftliche Entscheidung einzureichen. Gegen die Entscheidung der Finanzkammer steht den Steuerzahlern noch eine Berufung an das Finanzministerium, Departement für direkte Steuern, zu. (a)

Die Notlage der Handwerker.

Eine Denkschrift der Handwerkerorganisationen an die Regierung.

Leztens haben die Handwerkerorganisationen eine Aktion zur Besserung der Lage der Handwerker in der Lodzger Wojewodschaft unternommen, um für die Erzeugnisse der Handwerker neue Absatzmärkte im Auslande ausfindig zu machen. Gegenwärtig erfahren wir, daß sich die Handwerkerorganisationen an die Handwerkerkammer, an das Finanzministerium und an das Handelsministerium mit der Bitte gemandt haben, für die Handwerker Steuererleichterungen sowie Erleichterung der sozialen Lasten auszuwirken.

In den an die maßgebenden Stellen gerichteten Denkschriften weisen die Handwerker darauf hin, daß kein Produktionszweig so von der Landwirtschaft abhängig sei, wie das Handwerk. Die Erschöpfung der Lebenskräfte der Landwirtschaft wirkt sich für das Handwerk sehr ungünstig aus, da die Handwerksstätten in der Provinz den Charakter halblandwirtschaftlicher Betriebe tragen. Das Handwerk hat nach dem Kriege nicht nur keine Fortentwicklung, sondern einen direkten Niedergang erfahren. Als Ursache des Niederganges wird von den Handwerkerorganisationen der Mangel an Betriebskapital, die hohen Steuern und sozialen Lasten angesehen, durch die eine Entwicklung des Handwerks unterbunden wird. Alles dies hat dazu beigetragen, daß das Handwerk in technischer Beziehung in Polen niedriger steht als in den Nachbarländern und daher wenig Möglichkeiten hat, mit den Handwerkszeugnissen auf den ausländischen Märkten zu konkurrieren. In den Denkschriften wird darauf hingewiesen, daß in der Wojewodschaft annähernd 15 000 Handwerksstätten bestehen, in denen über 150 000 Handwerker beschäftigt werden, so daß bei Hinzurechnung der Familienmitglieder vom Handwerk annähernd insgesamt 500 000 Personen leben. Eine so bedeutende Zahl von Bürgern müßte, nach Meinung der Handwerkerorganisationen, die Berücksichtigung der maßgebenden Regierungsstellen durch Gewährung von Steuererleichterungen und finanzieller Hilfe zur Hebung des Handwerks finden.

Die Denkschriften sind eine besondere Abordnung der Handwerker im Finanzministerium und im Handelsministerium einreichen. (a)

Registrierung des Jahrganges 1913.

Der Registrierungsplan dieser Woche.

Im Monat September findet die Registrierung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1913 im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzkastraße 11 von 8 Uhr früh statt. Die sich meldenden militärpflichtigen jungen Männer müssen in Lodz angemeldet und im Besitze folgender Dokumente sein: 1) Personalausweis oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, ein Taufzeugnis oder ein Auszug aus den Büchern der stän-

digen Einwohner mit Photographie, 2) Schulzeugnis. Handwerker außerdem ein Handwerkszeugnis. Auch Schüler haben sich zu den bezeichneten Stunden zur Registrierung zu stellen, da für Schüler in diesem Jahre keine besonderen Stunden angelegt wurden. Es haben sich zu melden:

Am 23. September die im 5. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben F, G, H, Ch beginnen und die im 13. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(i), K.

Am 24. September die im 5. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben L, M, N, R beginnen und die im 13. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben L, M, N, O, P, R, S.

Am 25. September die im 5. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben T, U, W, Z beginnen und die im 13. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben T, U, W, Z.

Am 26. September die im 5. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben D, P, R beginnen und die im 14. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G.

Unentgeltliche Schutzimpfungen gegen Diphtherie.

Im Zusammenhang mit der um sich greifenden Diphtherieepidemie bringt die Gesundheitsabteilung des Magistrats in Erinnerung, daß in allen Sanitätsstellen des Magistrats jeden Sonnabend von 10 bis 11 Uhr unentgeltliche Schutzimpfungen gegen die gefährliche Diphtheriekrankheit vorgenommen werden. Es können Kinder im Alter bis zu 10 Jahren geimpft werden. Durch die Impfung ist das Kind fürs ganze Leben vor der gefährlichen Krankheit geschützt.

Die Dummen werden nicht alle.

Die Bewohnerin des Dorfes Regny, Gemeinde Mitolajew, Kreis Brzeziny, Stanisława Kotynia, kam nach Lodz, um eine Stellung als Dienstmädchen zu suchen. Im städtischen Park an der Narutowicza lernte sie zwei Frauen kennen, die sich erbieten, ihr gegen eine Entschädigung eine Stellung zu besorgen. Die naive Kotynia zahlte den Frauen 2 Zloty an, worauf sie sich mit ihnen nach der Sienkiewicza 9 begab, wo sie angeblich eine Stellung erhalten sollte. Hier nahmen die angeblichen Vermittlerinnen der Kotynia noch 20 Zloty ab und begaben sich angeblich nach dem Büro. Das naive Landmädchen wartete vergebens auf die Rückkehr der Vermittlerinnen, da das Haus Sienkiewicza 9 ein Durchgangshaus ist und einen zweiten Ausgang nach der Petrikauer Straße besitzt, durch den die Vermittlerinnen entkommen sind. Vorübergehende, an die sie die Kotynia wandte, wiesen sie an einen Polizisten, dem sie die Meldung von dem Betrage erstattete. Nach den Betrügerinnen jähndet die Polizei. (a)

Brandstiftung.

In der Przemyslniana 37 wohnt ein Lejzor Bajcer, der sich mit dem Handel von Glaswaren befaßt. Am Sonntag stellte er auf dem Hof einen mit verschiedenen Glaswaren beladenen Wagen auf, in dem sich auch eine ganze Menge Stroh befand, damit die Glaswaren nicht entweiberechen. In der gestrigen Nacht weckte die Hausbewohner ein heller Feuerschein aus dem Schlaf. Als sie auf den Hof eilten, sahen sie, daß der Wagen lichterloh brannte. Obgleich sofort der 3. Feuerwehrzug herbeigeholt wurde, brannte der Wagen vollkommen nieder. Die Ware war vernichtet. Bisher konnte der Brandstifter nicht ermittelt werden. (p)

Einbruchsdiebstahl in ein Lebensmittelgeschäft.

In das Lebensmittelgeschäft des Josef Mines in der Wolborzka 1, das am Sonnabend und Sonntag geschlossen war, brachen nachts Diebe ein, die verschiedene Waren im Gesamtwerte von 1500 Zloty stahlen. Die von dem Diebstahl benachrichtigte Polizei leitete eine Untersuchung ein und konnte feststellen, daß ein Teil der bei Mines gestohlenen Waren sich bei einer gewissen Pessa Weininger in der Goplanzka 26 befindet. Bei einer in der Wohnung der Weininger vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 78 Kilogramm Tee vorgefunden, die dem Mines gestohlen wurden. Die übrigen gestohlenen Waren wurden bereits anderweitig untergebracht. Der Tee wurde dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben. Die Hehlerin Pessa Weininger wurde von der Polizei verhaftet und nach dem Gefängnis eingeliefert. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Torweg des Hauses Abramowiskiego 4 wurde in einem Bündel ein annähernd 3 Monate altes Kind, männlichen Geschlechts, aufgefunden. Das Kind wurde der Polizei übergeben, die es in das städtische Findelhaus eingeliefert hat. (a)

Aufgefundene Kindesleiche.

Auf einem Felde in der Nähe der Chlodnastraße fanden gestern Vorübergehende die Leiche eines annähernd 4 monatigen Kindes mit sichtbaren Spuren von Ertrückung am Halse. Die Leiche wurde der Polizei übergeben. (a)

Von der Treppe gestürzt.

Der 7jährige Sohn eines Einwohners des Hauses Dobywalska 47 Adam Mierkowski stürzte gestern so unglücklich von einer Treppe, daß er sich einen Arm brach und erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt. (a)

Von einem Auto überfahren.

Der Bednarzka 43 wohnhafte 15jährige Stanisław Skowronski wurde gestern auf der Babianier Chaussee beim Ueberschreiten der Straße von einem Auto so heftig angefahren, daß er zu Boden stürzte und sich hierbei eine Hand verrenkte. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielný 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; J. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Babianicka 50.

Stuhlverkopfung. Fachärzte für Innerlichkeitskrankheiten lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser trinken.

Die große Not.

Selbstmordversuche.

Die obdach- und erwerbslose 32jährige Natalia Szmurlo versuchte sich gestern im Torweg des Hauses Lipowa 55 durch Einnahme einer größeren Menge Jodtinktur das Leben zu nehmen. Vorübergehende fanden die Lebensmüde sich vor Schmerzen windend vor und riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der ihr Hilfe erteilte und sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen ließ. — In seiner Wohnung in der Zabia 9 nahm der 42jährige arbeitslose Feliks Antezal in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der von Nachbarn herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen in schwerem Zustande nach dem Rabogoszger Krankenhaus überführen.

Schwächeanfall auf der Straße.

Vor dem Hause Brzezinska 4 erlitt die 43jährige Julia Kafarek, wohnhaft Bytnia 46, einen Schwächeanfall. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten die erste Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

In der Petrikauer 58 brach gestern die aus Tuszyn stammende Bajla Dzialowska ohnmächtig zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwiderte ihr Hilfe und brachte sie in die städtische Krankenstelle. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Der übliche Kommunistenprozeß.

Am 13. d. J. bemerkten Beamten der Untersuchungs-polizei eine Gruppe junger Männer, die ihnen verdächtig vorkamen. Sie nahmen daher die Beobachtung der Verdächtigen auf und folgten ihnen. An der Ecke der Andrzeja und Zakontna versuchten die jungen Männer eine kommunistische Fahne an den Drähten aufzuhängen. Hierbei wurden sie von den Geheimpolizisten festgenommen und nach der Untersuchungs-polizei abgeführt. Hier erwießen sich die Festgenommenen als der Antoni Gótkiewicz, Mieczysław Grzelak, Mordka Seidemann, Szecepan Serajowicz und Stanisław Stempla, sämtliche in der Karthofel der politischen Polizei als Kommunisten notiert. Während der gegen die Verhafteten geführten Untersuchung wurde festgestellt, daß sie eine sogenannte kommunistische Zelle bildeten, zu der noch ein Kazimierz Drogobowicz gehörte, der auch bald darauf verhaftet wurde.

Gestern standen die sechs jugendlichen Kommunisten vor dem Bezirksgericht. Vor dem Gericht bekannten sich die Angeklagten nicht zu der Schuld der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und gaben an, daß sie die Fahne auf Ueberreden des Gótkiewicz aufhängen wollten. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht den 18jährigen Antoni Gótkiewicz und den 19jährigen Kazimierz Drogobowicz zu je 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis, den 20jährigen Mieczysław Grzelak, den 19jährigen Mordka Seidemann und den 19jährigen Stanisław Stempla zu je 1 Jahr Gefängnis und den 18jährigen Stefan Serafinowicz zu 6 Monaten Gefängnis. Allen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. (a)

Das beste Schwert des Geistes

ist im Tageskampf die Arbeiterpresse, die „Lodzger Volkszeitung“

Wenn Du es noch nicht im Hause hast, dann bestelle es sofort!

Sport-Turnen-Spiel

Klojowicz — Sieger im Magistratsrennen.

Das vorgestern zum 6. Male auf der Warschauer Chaussee durchgeführte 100-Kilometer-Radrennen um den vom Lodzer Magistrat gestifteten Wanderpreis sah 33 Fahrer am Start. Darunter war auch der Lodzer Wojewodschaftsmeister und diesjährige Sieger des Rennens bis ans polnische Meer Klojowicz. Von weiteren bekannten Fahrern nahmen am Rennen teil: Marczewski (ZS), Schütz, Müller, Tredlewski (Sturm), Cerman (Zjednoczone), Kolodziejczyk (Ressource), Hoffschneider, Ddatus, Bartoszel, Fajlit (ZS), Stachurski (Bieg) usw. Der Lodzer Magistrat war durch den Schöffen Purlal und den Abteilungsleiter Wojdan vertreten. Um 8 Uhr 36 Minuten wurde das 33 Mann starke Feld auf den Weg geschickt. Der starke Wind macht den Fahrern viel zu schaffen, dennoch wird tapfer in die Pedalen getreten. Die schwächeren Fahrer fallen bald dem scharfen Tempo zum Opfer und an der Halbmilte sind es nur noch 6 Mann, die die Spitze bilden. Auf dem Rückwege müssen weitere 4 Fahrer die Ueberlegenheit eines Klojowicz und Kolodziejczyk anerkennen. Genannte treffen auch zusammen am Ziel an, wobei Klojowicz (ZS) in der Zeit von 3:30:18 als Erster und Kolodziejczyk (Ressource) mit nur ein Fünftel schlechtere Zeit als Zweiter gewertet wird. Die nächsten Plätze, aber weit zurück, belegen: 3. Hoffschneider (ZS), 4. Bartoszel (ZS), 5. Ddatus (ZS), 6. Pietraszewski (Ressource), 7. Marczewski (ZS), 8. Fajlit (ZS), 9. Stachurski (Bieg), 10. Schütz (Sturm), 11. Tredlewski (Sturm), 12. Gorzkowski (Bieg).

Der Sieger erhielt eine große goldene Medaille und zum drittenmal für seinen Verein den Wanderpreis. Der Zweite und Dritte — kleine goldene und die nächsten sechs silberne Jetons. Die Organisation war vorbildlich. Unfälle waren keine zu verzeichnen.

Michalak — Polenmeister.

Am Sonntag kam in Kalisch die Polenmeisterschaft über 50 Kilometer zum Austrag. Als Sieger ging Michalak (Legja-Warschau) vor K. Wlodarczyk (W.C. Warschau) hervor. Der Titelverteidiger Artur Schmidt (Lodz) zog es vor, an den lokalen Radrennen in Lodz teilzunehmen, als seinen Titel zu verteidigen.

Am Sonntag Vorkampf Stibbe — Konarzewski.

Nachdem sich die Vorkampftion der Union im Finale der Lodzer Boymannschaftsmeisterschaften qualifiziert hat, wird sie am Sonntag gegen die Vorkampftion des Sportklubs J.K. Poznancki zum Endkampf um den Meistertitel antreten. Das Treffen dieser Mannschaften ist für die Lodzer Vorkampftion eine Sensation, denn beide Mannschaften starren im verstärkten Bestande mit Stibbe und Konarzewski an der Spitze. Somit wird der schon seit Jahren erwartete

Kampf dieser beiden Vorgrößen Stibbe und Konarzewski Wirklichkeit werden. Die Mannschaften stellen sich folgendermaßen dar: J.K. Poznancki: Leszczynski, Spodentkiewicz, Zielinski, Banasiak, Garnzarek, Stahl 1, Kempa und Konarzewski; die Union: Bizer 1, Piotrowski, Firpo, Schön, Baranowski, Seibel, Wurm und Stibbe.

Garbarnia in Lodz.

Am Sonntag kommt in Lodz das Vignispiel zwischen ZS und Garbarnia zum Austrag. Außerdem finden noch folgende Treffen statt: Cracovia — Pogon in Krakau, Lechia — Wisla in Lemberg und Polonia — Warta in Warschau.

Am Sonntag 2. Sp. u. T. — Gryf in Lodz.

Am Sonntag gastiert der Thorner Meister Gryf in Lodz, um gegen die Turner das zweite Aufstiegsspiel zu liefern. Das erste Spiel haben bekanntlich die Lodzer gewonnen.

14 neue Schwimmrekorde.

Beim 2. Kongreß der Europäischen Schwimmliga in Paris wurden die folgenden europäischen Bestzeiten, die im Jahre 1931 erzielt worden sind, anerkannt:

- 100 Meter Kraul: Dr. Barany-Ungarn 0:58,4 Min.
- 12. Mai 1931 Budapest.
- 300 Meter Kraul: J. Taris-Frankreich 3:27,4 Min.
- 11. Sept. 1931 Keims, gleichzeitig Weltrekord. (Früher Taris 3:33,4 Min.)
- 400 Meter Kraul: J. Taris-Frankreich 4:47,0 Min.
- 16. April 1931 Paris, gleichzeitig Weltrekord. (Früher A. Borg 4:50,3 Min.)
- 800 Meter Kraul: J. Taris-Frankreich 10:17,2 Min.
- 9. Juni 1931 Cannes, gleichzeitig Weltrekord. (Früher A. Borg 11:47 Min.)
- 200 Meter Brust: T. Reingoldt-Finnland 2:47,0 Min.
- 1. Februar 1931 Helsingfors.
- 500 Meter Brust: T. Reingoldt-Finnland 7:36,8 Min.
- 26. April 1931 Helsingfors.
- Damen: 100 Meter Kraul: J. Cooper-England 1:10 Min.
- 7. Januar 1931 Paris. W. Lenkay-Ungarn 1:09,3 Min.
- 30. Mai 1931 Budapest.
- 200 Yards Kraul: J. Cooper-England 2:45 Min.
- 2. Juli 1931 London.
- 300 Yards Kraul: J. Cooper-England 3:30,4 Min.
- 28. April 1931 London.
- 800 Meter Kraul: Y. Godard-Frankreich 12:18,4 Min.
- 23. Juli 1931 Paris.
- 1000 Meter Kraul: Y. Godard-Frankreich 15:18,6 Min.
- 23. Juli 1931 Paris, gleichzeitig Weltrekord (früher Davey 15:46,8 Min.).
- 1500 Meter Kraul: Y. Godard-Frankreich 23:32,4 Min.
- 29. Juli 1931 Paris.
- 200 Meter Brust: Hinton-England 3:10,6 Min.
- 20. Juli 1931 Manchester, gleichzeitig Weltrekord (früher L. Mähe 3:11,2).



Ellsworth Bines,

ein erst 19-jähriger Kalifornier, hat gegen Lott die Tennismeisterschaft von U.S.A. errungen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Sternschießen in den deutschen Vereinen.

Der vergangene Sonntag brachte wiederum eine ganze Reihe von Sternschießveranstaltungen unserer deutschen Vereine, die mit Rücksicht auf die bereits vorgerückte Jahreszeit in den Vereinsheimen stattfanden und mit Tanz und gemühtlichem Beifammensein verbunden waren. Den Reigen der Veranstaltungen wollen wir mit dem Lodzer Sport- und Turnverein eröffnen, der seine Mitglieder und Freunde im Turnsaale, Rafontna 82, und im angrenzenden Garten um sich scharte. Man war hier mit solchem Eifer bei der Sache, daß sogar zwei Sterne abgeschossen wurden. Der anschließende Tanz im Saale unter den Klängen der Chojnacki-Kapelle und das damit verbundene gemütliche Beifammensein zogen sich bis in die späte Nacht hin und dürften bei allen Festbesuchern den besten Eindruck hinterlassen haben. — In ähnlicher Weise unterhielt man sich bei den anderen Jüngern Jahrs, im Turnverein „Kraft“, wo es ebenfalls Sternschießen und Tanz gab. Nachdem hier der erste Stern seiner Strahlen beraubt war, wurde ein zweiter aufgestellt, doch konnte dieser infolge der hereingebrochenen Dunkelheit nicht mehr ganz abgeschossen werden. Der Königsstrahl mußte verlost werden. — Der Kirchengesangsverein „Die Sironymus“ hatte seine Anhänger nach seinem Lokal in der Petrikauer 259 eingeladen. Hier war es ebenfalls außerordentlich gemütlich. Während es in den obigen zwei Vereinen je zwei Könige gab, begnügte man sich hier mit einem, da nur ein Stern abgeschossen wurde. Dagegen amüsierte man sich im Vereinslokale umso besser, wo eine glänzende Stimmung vorhanden war. — Eben solche Veranstaltungen fanden noch statt im Männergesangsverein „Eintracht“, im Turnverein „Dombrowa“ und im Kirchengesangsverein „Gloria“.

Die zahlreichen Sonntagsveranstaltungen unserer Vereine sind ein guter Beweis dafür, daß in den Vereinen trotz der schweren Zeit noch immer ein reges Leben pulsiert.

Der Fünfsitzer, den der Frauenverein zu St. Trinitatis am Sonntag im eigenen Lokale in der Konstantiner 4 veranstaltete und dessen Reinertrag für einen edlen Zweck — zugunsten des evang. Waisenhauses bestimmt war, hatte sich mittlerweile bis gut zur Mitternachtsstunde hingezogen. Die Veranstaltung, die die Reihe derartigen Vereinsabende in der begonnenen „Saison“ eröffnete, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Man hatte es sich nicht nehmen lassen und war der freundlichen Einladung des Frauenvereins gern und zahlreich gefolgt, wie immer. Für angenehme Unterhaltung hatten die Damen gut gesorgt, besonders der von ledigen Studentinnen aufgeführte Einakter war ganz darauf angelegt, die bereits zu Anfang herrschende gute Stimmung noch zu heben. Die ulkigen Situationen auf der Bühne lösten zuweilen wahre Lachsalben bei den Zuhörern aus. Dann spielte ein gutes Orchester zum Tanze auf, dem man sich mit erstaunlicher Ausdauer hingab. Natürlich war auch für ein gutes Büffet gesorgt, so daß man sich über nichts zu beklagen hatte. Nur ungern verließen die Vielen die gastliche Stätte. Nach dem guten Besuch zu urteilen, dürfte auch das finanzielle Ergebnis dieser Veranstaltung ein recht gutes sein, was ja schließlich der Zweck war.

Deutsche Sozial. Arbeiterpartei Polens.

Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Sonabend, 26. September, 7 Uhr abends, im Lokale Petrikauer 109 eine außerordentliche Vertrauensmännerratssitzung.

Achtung, Frauen! Der Vorstand der Frauensektion gibt hierdurch bekannt, daß die Zusammenkünfte der Frauen mit dem morgigen Tage, d. h. Mittwoch, dem 23. d. Mts., 7 Uhr abends, im Parteilokale, Petrikauer 109, wieder aufgenommen werden. Erscheinen wird ein Vertreter des A.u.B.-Vereins „Fortschritt“, um die Frauensektion mit den Zielen und Absichten dieses Vereins bekanntzumachen, sowie die zukünftigen Arbeiten zu besprechen. Frauen, erscheint daher zahlreich!

Chojny. Mittwoch, 23. September, 8 Uhr abends Vorstandssitzung.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Vertrauensmänner der Textilarbeiter.

Mittwoch, den 23. d. Mts., findet um 6.30 Uhr im Verbandslokale, Narutowicza 50, eine Versammlung der Vertrauensmänner und Mitglieder des Textilarbeiterver-

Das Ergebnis der Rennen im Heleniumhof.

Man sagt gewöhnlich, was lange währt, wird gut -- dies kann man leider von der schon wegen Regens zweimal verschobenen Veranstaltung der „Union“ nicht sagen. Mit Pusch und Stef wurde eifrig Klatsche gemacht, doch konnten Genannte gerade an diesem Sonntag in Lodz nicht erscheinen. Das Sprinterkriterium bestritten daher die Fahrer Schmidt, Klatt, Raab und Paul. Wenn sich auch diese Fahrer reichlich Mühe gaben, dem Publikum zu gefallen, so muß man dennoch sagen, daß dies noch lange keine gleichwertige Entscheidung für den ausfallenden Pusch bedeutete. Auch bei den Motorradlern ging es diesmal ziemlich monoton zu. Der groß angekündigte Kampf zwischen Szalkiewicz und Wegner fiel sehr blaß aus, da Wegner diesmal nicht auf der Höhe war. Bei den Solomajchinen ist Perkowski eine uneinnehmbare Festung. Stefanik, der bis dahin scheinbar auf den zweiten Platz abgezielt hat, wurde von dem neuen Mann Theo auf den dritten Platz verdrängt.

Im Hauptlauf der Sprinter konnte Schmidt zwar siegen, mußte aber erst den mit gleicher Punktzahl eingelaufenen Raab im Zielkampf schlagen. Desgleichen war auch ein Zielkampf für den dritten und vierten Platz nötig, den der junge Paul vor Klatt gewann. Das 10-Rundenrennen gewann Einbrodt und das 25-Rundenrennen — Paul.

Die technischen Ergebnisse lauten:

Sprinter-Kriterium.

1. Lauf: Schmidt überstürzt leicht Paul auf den letzten Metern. 2. Lauf: Raab gewinnt sicher von der Spitze. 3. Lauf: Schmidt macht einen geschickten Innendurchbruch und gewinnt mit Längen. 4. Lauf: Raab gewinnt von der Spitze. 5. Lauf: Schmidt geht leicht an Klatt vorbei. 6. Lauf: Paul überstürzt bereits auf der Gegengeraden Klatt und siegt. 7. Lauf: Es starten alle 4 Fahrer: Raab nimmt rigorös die Spitze und kann die Angriffe der übrigen abwehren. 1. Raab, 2. Schmidt, 3. Klatt. Gesamtergebnis: 1. Schmidt 9 Punkte, 2. Raab 9 P., 3. Paul 5 P. und 4. Klatt 5 Punkte.

Prämienlauf über 10 Runden.

Es starten 9 Mann. 1. Einbrodt, 2. Elsner, 3. Zimmermann. Die Führungsprämie fiel ebenfalls an Einbrodt.

Australisches Verfolgungsrennen.

Es starten Kolodziejcki, Fiedler, Wyrwich, Zimmermann gegen Einbrodt, Freund, Elsner, Diekel. Es siegt die erste Mannschaft mit 5 Meter Vorsprung.

Halbdistanzlauf über 25 Runden.

Hier kann Paul (Sturm) einen schönen Sieg mit 14 Punkten über die ganze Konkurrenz erringen. Die nächsten Plätze belegen Kolodziejcki 7 P., Elsner 6 P. und Einbrodt 5 P.

Motorradrennen.

1. Vorlauf: Stolarow vor Dachniewski und drei weiteren Fahrern.

2. Vorlauf: Perkowski vor Theo und zwei weiteren Fahrern.

Hoffnungslauf der Zweiten: Dachniewski.

Endlauf der drei Ersten: 1. Perkowski, 2. Dachniewski, 3. Stolarow.

Auf dem Zement

siegt ebenfalls Perkowski mit Leichtigkeit vor Dachniewski.

Beiwagenklasse.

Den Endlauf zwischen Szalkiewicz und Wegner gewinnt Erstgenannter mit 40 Meter Vorsprung. Szalkiewicz kommt besser vom Start weg und kann, ohne ernstlich in Gefahr zu geraten, gewinnen. Die weiteren Läufe gewinnen Wegner vor Stefanik, Szalkiewicz vor Strohbach, Strohbach vor Stefanik und noch einmal Szalkiewicz vor Wegner.

Abendrennen der „Union“.

Morgen abend findet im Heleniumhof wieder eine Abendveranstaltung statt. Das Programm sieht Radrennen, Motorradrennen und Vorkämpfe vor. Beginn 8 Uhr abends.

Ringe, die zur Kette werden

(25. Fortsetzung)

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Hildegard hatte sich dort so wohlgefühlt, daß der Geheimrat hoffte, sie würde sich nun, da endlich der Mord an Maya Landanus geklärt war, in der herrlichen Gegend am Bierwaldstättersee völlig erholen. Die Zeit der Gerichtsferien war ohnehin nahe, so daß der alte Herr seine Geschäfte umbejorgt seinem erprobten Vertreter überlassen konnte.

Hans Wertenthin wollte mit Beginn seines Urlaubs ebenfalls nach Brunnem kommen. Jetzt, da der Schatten von Hildegards Gemüt weichen mußte, hoffte er, seine heißen Wünsche bald erfüllt zu sehen.

Hans sah bei seiner Ankunft mit innerer Freude, daß Hilde wirklich von ihrer Schwermut zu genesen begann. Die kurzen Fußtouren, die er mit ihr unternahm, taten das ihre, und bald war Hilde frischer und heiterer als je zuvor.

Eines Tages fuhren die drei hinüber zum Müttli, das sie im Vorjahre nur flüchtig besucht hatten. Diesmal wollten sie den ganzen Nachmittag hier verleben. Der alte Herr vertiefte sich in die Zeichnungen, die im Zimmer hingen, und ließ sich das berühmte Gästebuch geben, das ihn außerordentlich interessierte.

Hans und Hilde aber streiften am Ufer entlang, und saßen auf der einsamen Steinrundbank. Von drüben her, über den schmalen Teil des Bierwaldstättersees, dem Urnersee, schaute der Giebel der Tellstapelle herüber. Ein Dampfer zog seine Bahn nach Flüelen hin. Das Wasser des Sees spiegelte den klarblauen Himmel zurück. Die Gedanken der beiden wanderten zurück zum Vorfahre.

Hans Wertenthin unterbrach das Schweigen: „Wer das vor einem Jahre hätte voraussehen können, wie alles gekommen ist. Aber nun sind Sie doch die Last los, Fräulein Hilde, die Sie in letzter Zeit so niedergedrückt hatte? Sie nahmen alles viel zu schwer. Oder muß ich glauben, daß Georg Meyerhofen Sie mit seiner Untreue so tief gekränkt hatte?“

„Georg Meyerhofen? Ich habe wahrhaftig kaum noch an ihn gedacht. Ich war ein Kind, als ich ihm auf Wunsch meines Vaters das Jawort gab. Ich kannte noch niemand, der mir lieber gewesen wäre als er. So wurde ich seine Braut. Auch hatte es meiner kindlichen Eitelkeit geschmeichelt, als erste von allen meinen Bekannten verlobt zu sein.“

Eigentlich muß ich der Abenteuerin danken, daß sie mir die Augen geöffnet hat. Aber alle diese furchterlichen Ereignisse hatten schwer auf mir gelegen. Die beiden Ringe, die ich im Seehof verlor, wurden zu einer schweren Eisenkette, die mich fast zu Boden drückte.“

„Auch dem Abenteuerpaar wurden die Ringe zur Kette, Hilde, die sie beide in den Tod zog.“

„Deshalb habe ich den Schmutz auch nicht wieder an mich genommen, als mein Vater ihn mir zurückgeben wollte. Den Wappenring hat er selbst behalten, der Amethystring ist verkauft worden; das Geld hat die Anna vom Seehof bekommen.“

„Die es schleunigst wieder in einen Ring umwandeln wird, um ihren Schatz zu heiraten, wie sie mir vertraute, als ich auf der Herreise im Seehof weilte.“

„Sie haben getreulich geholfen, Herr Assessor, mich von der niederdrückenden Last der Kette zu befreien. Ich glaube, ich habe Ihnen noch nicht einmal dafür gedankt.“

„Wie gern möchte ich für alle Zukunft Ihnen auch noch schwerere Lasten abnehmen oder tragen helfen, Hilde! Sie müssen es ja gefühlt haben, daß ich Sie liebe, lange, lange schon. Könnten Sie sich entschließen, sich zu binden mit einem Ringe, der zur lebenslänglichen Kette werden soll? Meine Liebe soll zu Ihnen zur Rosenkette werden.“

Hildegard sah ihn an, und er las die Antwort in ihren Augen.

Zubekind legte er den Arm um sie, und ihre Rippen einten sich im ersten Kuß.

Sie hätten noch lange in zärtlicher Versunkenheit gesessen, wenn nicht der Geheimrat erschienen wäre. In seinen Augen strahlte helle Freude auf, als er die beiden fand; erfüllte sich ihm doch ein Wunsch, den er seit langem im stillen gehegt hatte.

„Kinder, es ist Zeit, der Dampfer landet eben drüben bei der Tellstapelle!“ rief der Geheimrat aus einiger Entfernung, wo er lächelnd stehengeblieben war.

Die beiden schreckten auf.

Hans Wertenthin ergriff die Hand der errötenden Hilde, führte sie zu ihrem Vater, und brachte mit wenigen herzlichen Worten seine Werbung vor.

„Wir sprechen noch daheim weiter, lieber Freund“, sagte der alte Herr. „Wenn wir aber nicht noch bis zum späten Abend hierbleiben wollen, ist es höchste Zeit. Der nächste Dampfer geht erst in zwei Stunden.“

In großer Eile, die über die Rührung hinweghalf, strebte man den Fußpfad hinunter.

In Brunnem schiedte der Geheimrat seine Tochter auf ihr Zimmer, weil er mit Hans allein sprechen wollte.

„Sie haben ja nun Ihren interessantesten Fall gehabt, lieber Hans“, sagte er. „Freilich dürfte er für mich noch ein unangenehmes Nachspiel wegen der Erbschaft haben. Hoffentlich entsteht nicht ein Diplomatenstreit zwischen Deutschland und Rumänien.“

Aber ich stehe jetzt allein, und da muß ich mich nach einer geeigneten Hilfskraft umsehen. Ich rechne dabei auf Sie, lieber Assessor! Hängen Sie die Kriminalistik an den

Wird neue Leser für dein Blatt!

Nagel und werden Sie mein Beistand und Nachfolger. Als Rechtsanwalt können Sie Ihre kriminalistischen Kenntnisse genügend verwerten. Ich bin nicht so grausam, meinen Segen von der Annahme dieses Vorschlags abhängig zu machen; aber bedenken Sie, daß auch Hilde es lieber sehen wird, wenn Sie nicht immer auf der Verbrecherjagd sind.“

Hans war von dem Vorschlag überrascht, versprach aber, sich die Sache zu überlegen.

Als Hans in das kleine Zimmer trat, das für die drei freigehalten worden war, erklärte er seinem Schwiegervater, auf seinen Vorschlag eingehen zu wollen.

Aus dem Reiche.

Raubüberfall auf die eigene Schwester.

Im Dorfe Rowale, Kreis Wielun, drang abends in die Wohnung der verwitweten Landwirtin Katarzyna Kędziora ein maskierter Bandit mit vorgehaltenem Revolver ein und verlangte von der Frau die Herausgabe des Geldes. Als ihm die Kędziora erklärte, daß sie kein Geld habe, forderte der Bandit die Herausgabe von Wechseln im Betrage von 8000 Zloty, da es ihm bekannt sei, daß sie solche Wechsel besitze. Trotz der Todesdrohungen leistete die überfallene Frau Widerstand und alarmierte durch ihr Geschrei Nachbarn, worauf der Bandit die Flucht ergriff und entkam.

Durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Kędziora Wechsel ihres im Dorfe Rowale wohnhaften Bruders Antoni Tabaka über einen größeren Betrag besitzt. Der Verdacht, den Raubüberfall verübt zu haben, fiel somit auf Tabaka. Eine in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung förderte einen Revolver und eine Maske zutage. Tabaka wurde hierauf festgenommen und einem eingehenden Verhör unterworfen. Anfangs leugnete er seine Schuld, doch in ein Kreuzverhör genommen, gestand er ein, den Raubüberfall bei seiner Schwester ausgeführt und von dieser Wechsel im Betrage von 4500 Zloty verlangt zu haben, die sein unlängst verstorbenen Schwager der Schwester übergeben hatte und die sie zwangsweise von ihm eintreiben wollte. Der verhaftete Tabaka wurde nach dem Gefängnis in Wielun eingeliefert und wird sich des Raubüberfalles vor einem Standgericht zu verantworten haben. (a)

Bürgermeister Domowicz gestorben.

Am Sonnabend verstarb ganz unerwartet der Bürgermeister von Tuszyn, Domowicz.

Wird Tuszyn einen Regierungskommissar erhalten?

Bürgermeister Domowicz gestorben.

Vorgestern ist der Bürgermeister von Tuszyn Josef Domowicz an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben. Nach dem Tode des Bürgermeisters ist die Frage der Besetzung der Leitung der städtischen Selbstverwaltung von Tuszyn entstanden. Wie wir erfahren, wird die Amtsfunktionen des verstorbenen Bürgermeisters vorläufig der Vizebürgermeister Wojciech Michalewicz ausüben. Es muß hervorgehoben werden, daß der Stadtrat von Tuszyn infolge der Beendigung der Kadenz sich selbst aufgelöst hat. Die Angelegenheit der Selbstverwaltung von Tuszyn bildet gegenwärtig den Gegenstand der Beratungen der Selbstverwaltungsabteilung des Wojewodschaftsamtes, ob der bisherige Magistrat bei der Stadterhaltung bis zur Einführung des kleinen Selbstverwaltungsgelebes belassen werden soll, oder ob ein Regierungskommissar zu ernennen ist. (a)

Der erste Schnee.

In Schroda bei Posen ist gestern der erste Schnee gefallen. Während des Schneefalles, der freilich nur kurze Zeit währte, ist die Temperatur sehr rasch gesunken.

Konstantynow. Von der Bürgerschaftsgilde. Das am Sonntag von der Konstantynower Bürgerschaftsgilde veranstaltete Michaels-Prämienlagerschießen nahm einen gelungenen Verlauf, obwohl die Nachbargilden den Einladungen nicht so zahlreiche Folge leisteten wie es zu erwarten war. Eine Ausnahme bildete die Lodzer Bürgerschaftsgilde, die durch einige Schützen vertreten war. Das Ergebnis des Preischießens ist folgendes: 1. Preis: Eduard M. Stehr, Konstantynow, mit 33½ Zirk., 2. Hugo Stehr, Konst. (33½ Z.), 3. Gustav Schulz, Konst. (33 Z.), 4. Wilhelm Rahn, Konst. (33 Z.), 5. Alfred Schulz, Konst. (32½ Z.), 6. Adam Haubert, Konst. (32½ Z.), 7. Ludwig Finster, Konst. (32 Z.), 8. Teodor Stehr, Konst. (32 Z.), 9. Adolf Riech, Konst. (32 Z.), 10. Ferdinard Pehold, Lodz (32 Z.).

Alexandrow. Organisations-Versammlung des Klassenverbandes. Am kommenden

Der Geheimrat drückte seinem Schwiegervater dankbar und erfreut die Hand.

Hans ging auf das geliebte Mädchen zu, zog einen schmalen Goldreif aus der Tasche und steckte ihn an ihren Finger: „Dieser Reif soll uns auf ewig aneinander fetten; zu freier Gemeinschaft in Leid und Freud; aber er soll keine Kette werden, die uns zu Boden drückt, sondern ein Wahrzeichen der Liebe, die unser ganzes Leben, unsere Gegenwart und unsere Zukunft erleuchten und verschönern soll.“

E n d e

Donnerstag, den 24. d. Mts., findet um 7 Uhr abends im Parteilokale der DSWB. eine Organisations-Versammlung der Klassengewerkschaft statt. Seitens des Textilverbandes wird Gen. Walczak einen Organisationsvortrag halten; es ist auch ein Redner von der Deutschen Abteilung des Textilverbandes vorgesehen. Seit einer längeren Zeit herrscht in Alexandrow eine geradezu sträfliche Willkür in der Lohnherabsetzung, im Nichtgewähren der bezahlten Urlaube, Auszahlungen mit Zetteln und Nichteinhalten des 8stündigen Arbeitstages, sowie andere ungesetzliche Handlungen der Alexandrower Fabrikanten den vielgeplagten Arbeitern gegenüber. Diese Zustände konnten die Alexandrower Arbeiter nicht länger ertragen und sie haben beschloffen, nun zur eigenen Abwehr eine Abteilung des Klassenverbandes in Alexandrow zu gründen, um organisiert dem geschlossenen Anschlag der Fabrikanten entgegenzutreten. Nur auf diese Weise ist den Arbeitern die Möglichkeit gegeben, die dreifachen Ausfälle der Fabrikanten einzudämmen und den Arbeitern einen gesetzlichen Schutz zu sichern, damit die Einzelnen nicht gänzlich der unverschämten Willkür gewissenloser Ausbeuter weiterhin ausgeliefert bleiben.

Tomaszow. Im Hause Gultowna 47 ereignete sich am Donnerstag ein tragischer Unfall. Nachmittags fuhr auf dem Fahrrad der 11jährige Edmund Rybak. Auf dem Hofe spielte die 3jährige Jadwiga Jwanow. Das Rad stieß so gegen das Kind, daß es rücklings zu Boden stürzte. Dem herbeigerufenen Arzte gelang es zwar, das Kind zur Besinnung zu bringen, jedoch am anderen Tage verstarb es infolge einer Gehirnverletzung. — Zweck Erweiterung der Saisonarbeiten ist es dem Magistrat gelungen, eine Anleihe von 25000 Zloty von der Bank Gospodarska Krajowego zu erhalten. Da jedoch die Auszahlung in Obligationen der 4. Emission erfolgte, wird die Summe erst in einigen Tagen flüssig sein.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 22. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.) 12.10, 16, 17.15 und 19.25 Schallplatten, 18 und 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Liedervorträge, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau. Lodzer Programm.

Posen (896 HZ, 335 M.) 13.15 Schallplatten, 18 und 20.15 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 HZ, 418 M.) 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17 Jugendstunde, 17.50 Russische Volkslieder, 19.35 Alte und neue Tänze, 21.10 Hörfolge: „Der Seemann“.

Breslau (923 HZ, 325 M.) 6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 19.20 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde, 16 Unterhaltungskonzert, 20.30 Oper: „Don Juan“, 23.35 Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (983,5 HZ, 325 M.) 12.05 und 14 Schallplatten, 13.35 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20.30 Oper: „Don Juan“.

Prag (617 HZ, 487 M.) 11.30, 14.10 und 17.15 Schallplatten, 12.30 Konzert, 14.30 und 19.20 Orchesterkonzert, 20.30 Oper: „Don Juan“.

Wien (581 HZ, 517 M.) 11.30 Konzert, 12.40, 13.10 und 15.50 Schallplatten, 17.45 Kinderstunde, 19.40 Volkstümliches Konzert, 21.30 Klavierkonzerte, 22.15 Konzert.

K.K.O. miasta ŁODZI

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:
zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,
zu 9 % „ — bei Kündigung.
Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

Parteitag der Schweizerischen Sozialdemokratie.

(Z. Z.) Am 12. und 13. September 1931 fand im Volkshaus in Bern der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz statt. Es waren über 500 Delegierte anwesend; der Vorsitz führten Reinhard Bern, Nobis Zürich und Reguet La Chaux de Fonds.

Reinhard eröffnete den Parteitag mit einer kurzen Würdigung der gegenwärtigen Weltlage und gedachte dann der Toten der Partei. Meister überbrachte die Grüße des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Lüti-Löfer die der Arbeiterunion Bern. Auf Antrag von Garra in Lugano wurde beschlossen, alljährlich einen Antifaschistentag abzuhalten. Zur Politik der Nationalratsfraktion wurde eine Reihe von Anregungen vorgebracht. Als Vorort wurde wieder Bern bestimmt, als Parteipräsident Ernst Reinhard wiedergewählt.

Das politische Hauptreferat erstattete Robert Grimm. Er ging vom Verfall des Weltkapitalismus aus, sprach über die Diktatur der Finanz in der Weltpolitik und kam dann auf die Strukturänderungen der Schweizerischen Wirtschaft und das allmähliche Uebergreifen der Weltkriege auf die Schweiz zu sprechen. Er stellte dem Streit zwischen Freihandel und Schutz Zoll das sozialistische Ziel einer Organisation der Weltwirtschaft gegenüber und schloß mit dem Aufruf, bei den Nationalratswahlen am 25. Oktober die sozialistischen Parolen zum Siege zu führen. — Auf das Referat Grimms, das mit förmlichem Beifall aufgenommen wurde, folgte ein Referat in französischer Sprache über das gleiche Thema von Graber und eine lebhafte Diskussion, namentlich über praktische Fragen der Schweizerischen Wirtschaftspolitik in der Krise. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, über die der Parteisekretär August Hüggler referierte. Ueber Kartellfragen erstattete Ernst Reinhard einen Bericht, der vor allem die Bedeutung der Konzentrationbewegung in der Schweiz und das Verjagen der „Wirtschaftsführer“ darstellte.

Ueber den Wiener Kongreß der Internationale berichtete Grimm. Er hob in seinem Referate die geschichtliche Bedeutung des Fünfjahresplanes in der Sowjetunion hervor, wandte sich aber energisch gegen die kommunistischen Einheitsfrontmandate.

Nach dem Referat Grimms begrüßte Friedrich Adler im Namen der S.A.Z. den Parteitag. Er erörterte in seiner Ansprache die komplizierte Lage der internationalen Arbeiterbewegung, vor allem die Vorgänge in Großbritannien, und wies im Anschluß an die Ausführungen Grimms über die Einheitsfront auf das neue Wahlmandat der Kommunisten in Frankreich hin.

Zur Militärrage beschloß der Parteitag folgende Resolution:

„Der Kongreß der S.P.S. bestätigt die grundsätzliche antimilitaristische Stellung der Sozialdemokratischen Partei. Die Stärkung des sozialdemokratischen Einflusses in den Behörden ist ein wesentlicher Faktor im Kampfe gegen den Militarismus.“

Er fordert alle Parteinstanzen, insbesondere auch die Presse auf, den Kampf gegen den Militarismus und für die totale Abrüstung der Schweiz mit verstärkter Energie fortzusetzen und alles zu tun, um der Sache des Sozialismus und des Friedens im kommenden Nationalratswahlkampf zum Erfolg zu verhelfen.

Er beauftragt die zum Studium dieser Frage eingesetzte Spezialkommission, so bald wie möglich dem Parteitag einen Bericht über diese Frage auszuarbeiten.“

Die Resolution zu den Nationalratswahlen weist auf die internationale Dauerkrise des Kapitalismus und auf die gefährliche Rolle des Nationalismus hin. Sie spricht vom Umfang der Wirtschaftskrise in der Schweiz und den Gefahren der Krise für die Arbeiterklasse, betont ihre Aufgabe, „für eine Zweckveränderung der Gesellschaft im Sinne sozialistischer Gemein- und Planwirtschaft einzutreten“. Als Uebergang dazu fordert sie die Kontrolle des Staates über die privatmonopolistischen Wirtschaftsgebilde und das Finanzkapital, die Errichtung von staatlichen Postsparrassen und gemeinwirtschaftlichen Handelsmonopolen, Löhnen- und Uebergewinnsteuern, Einführung der 40-Stunden-Woche, Ausbau der Arbeitslosenversicherung und Notstandsarbeiten; sie verlangt die Verwendung der bisher für Militärzwecke verwendeten Mittel für Zwecke der Sozialfürsorge und fordert die Arbeiterklasse auf, bei den Nationalratswahlen die sozialdemokratische Vertretung im Parlament zu stärken.

Die Resolution zum Kampf um die Altersversicherung fordert die Parteigenossen, die Gesamtarbeiterchaft des ganzen Landes auf, sich restlos in den Dienst des Kampfes für die Altersversicherung zu stellen, die wir als notwendige Etappe auf unserem Weg zum Sozialismus, einem Gesellschaftszustand, wo um Schutz und Hilfe für die Alten, die Witwen und Waisen und Invaliden nicht mehr gekämpft werden muß, betrachten.“

Mussolini hat Angst nach Deutschland zu reisen.

Genf, 21. September. In den hier geführten deutsch-italienischen Besprechungen ist vereinbart worden, daß der italienische Außenminister Grandi seinen Besuch in Berlin Anfang Oktober abtun wird. Von italienischer Seite wird als feststehend angesehen, daß Ministerpräsident Mussolini an der Reise nicht teilnehmen wird. Die einzelnen während des Berliner Besuches zur Verhandlung gelangenden Fragen sind bisher noch nicht festgesetzt worden und sollen auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden.

Verhandlungen um den Rüstungsstillstand begonnen.

Genf, 21. September. Im Abrüstungsausschuß der Völkerbundversammlung begannen am Montag die Verhandlungen über den italienisch-skandinavischen Vorschlag über einen Rüstungsstillstand bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz. Der Vorschlag stößt nach wie vor auf schärfsten Widerstand bei der französischen Regierung, die darin den Versuch einer italienisch-angelsächsisch-skandinavischen Frontbildung in der Abrüstungsfrage gegen Frankreich erblickt.

Aus den diplomatischen Vorverhandlungen wird jetzt bekannt, daß der Gedanke, die Vereinigten Staaten, Rußland und die Türkei zu diesen Verhandlungen zuzuziehen, auf englische Initiative zurückzuführen ist und geheim dem Sekretär Stimson übermittelt wurde, der seine Zustimmung gab. Der Vorschlag wurde dann durch den Generalsekretär des Völkerbundes dem Präsidenten des Abrüstungsausschusses mit der Bitte übermittelt, diesen Vorschlag von sich aus vorzubringen. Die Vorverhandlungen zwischen der englischen und amerikanischen Regierung wurden vor der französischen Regierung streng geheim gehalten, die erst kurz vor Bekanntgabe des Vorschlages durch ein Telegramm des französischen Botschafters in Washington hiervon Kenntnis erhielt, während der deutschen Abordnung zufällig eine Mitteilung über die Aktion zugeht. Auf französischer Seite zeigte man große Enttäuschung darüber, daß der Vorschlag ihr bisher nicht mitgeteilt worden war, und suchte die Zuziehung der drei Staaten zu verhindern, konnte sich aber nicht durchsetzen, da das Präsidium der Völkerbundversammlung die Zuziehung beschloß.

An der Montagitzung nahm der Vertreter der amerikanischen Regierung Wilson teil.

Im Namen der italienischen Regierung legte General de Marinis die Richtlinien für den bereits von Grandi in der Vollversammlung des Völkerbundes eingebrachten Vorschlag seiner Regierung auf Abschluß eines Rüstungsstillstandes bis zur Beendigung der Abrüstungskonferenz dar. Der italienische Vorschlag beruhe auf einer eingehenden Prüfung der gegenwärtigen Lage des Abrüstungsproblems. Die bisherigen vorbereitenden Arbeiten hätten keine befriedigenden Ergebnisse gezeigt. Eine Klärung der Atmosphäre, eine Beruhigung der allgemein bestehenden Befürchtungen sei daher unbedingt notwendig gewesen.

Amerika, Rußland und die Türkei zu Abrüstungsverhandlungen eingeladen.

Genf, 21. September. Der Völkerbund hat entsprechend einem skandinavischen Antrag trotz

schärfster französischer Sabotageversuche beschlossen, Amerika, Rußland, die Türkei und einige andere Staaten zu den Abrüstungsverhandlungen des Ausschusses hinzuzuziehen.

Die Vereinigten Staaten nehmen an Abrüstungsverhandlungen teil

Genf, 21. September. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß sie an den jetzt beginnenden Verhandlungen im Abrüstungsausschuß der Völkerbundversammlung über den Plan eines allgemeinen Rüstungsstillstandes teilnehmen werde. Sie hat ihren Gesandten in Bern Wilson zur Teilnahme an den Verhandlungen entsandt.

Spanien verzichtet auf den Krieg.

Die Nationalversammlung hat bei der Beratung über die neue Verfassung einen Artikel angenommen, in dem Spanien feierlich auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik verzichtet.

Laval nach Washington eingeladen.

Paris, 21. September. Der amerikanische Botschafter in Paris hat dem Ministerpräsidenten Laval am Montag die amtliche Einladung des Präsidenten Hoover zu einer Reise nach den Vereinigten Staaten überbracht.

Selbstmord um Hitler.

München, 21. September. Am Sonnabend wurde in der Wohnung des nationalsozialistischen Führers Hitler ein Selbstmord verübt. Die Tote ist die 23jährige Nichte Hitlers, eine Tochter seiner Stiefschwester, die in seinem Bekanntenkreis unter dem Namen Geli bekannt und von ungewöhnlicher Schönheit war. Formell wohnte sie seit zwei Jahren in Untermiete bei den Eheleuten, die mit Hitler zusammenwohnen und ihm die Wirtschaft führen. Man sah sie oft in seiner Gesellschaft beim Besuch von Kinos und anderen Vergnügungsorten. Kurz nachdem Hitler die Wohnung verlassen hatte, um im Kraftwagen nach Erlangen zu fahren, schloß sich das Mädchen in ihrem Zimmer ein und schoß sie eine Kugel ins Herz. Die herbeigeeilte Polizei öffnete die Tür und fand das Mädchen tot am Boden liegen.

Zwei Eisenbahnzüge in Flammen.

50 Zisternenwagen mit 12 000 Tonnen Benzin verbrannt. — 5 Menschenopfer.

Bukarest, 21. September. Auf der freien Strecke Ploesti-Slobozia ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück.

Ein Transportzug mit 50 Zisternenwagen, die 12 000 Tonnen Benzin enthielten, stieß in voller Fahrt mit einem Meerzug zusammen. Die Maschine und die ersten Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Das auslaufende Benzin ergoß sich über die Strecke und stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen. Innerhalb weniger Minuten bildeten die beiden Züge ein einziges Flammenmeer. Bisher sind 5 Leichen geborgen worden.

Eine neue Spur des Budapester Eisenbahnanschlags.

Budapest, 21. September. Bei der Polizei herrscht fieberhafte Tätigkeit, da man auf der sicheren Spur der Attentäter von Via Torbogy zu sein glaubt. Die Wendung ist dadurch eingetreten, daß sich die erst phantastisch erscheinenden Aussagen einer Bäuerin als zuverlässig erwiesen haben. Auf Grund der Aussagen dieser Bäuerin, deren Name nun mit Julia Gabli angegeben wird, wurde im Laufe der Nacht ein arbeitsloser Kellner namens Geza Toth verhaftet, der seit mehreren Wochen in Torbogy wohnt. Die Polizei ist der Meinung, daß Toth lediglich ein Werkzeug ausländischer kommunistischer Organisationen war mit der Aufgabe, den richtigen Platz für das Attentat auszusuchen. Das eigentliche Attentat dürfte von zugereisten Reichsdeutschen oder Oesterreichern verübt worden sein. Die Nachforschungen in dieser Richtung werden mit fieberhaftem Nachdruck fortgesetzt.

Rätselhafte Explosion zweier Spritischmuggelschiffe.

Selsingfors, 21. September. In der finnischen Bucht haben sich zwei rätselhafte Schiffsunfälle ereignet, durch die 9 Spritischmuggler ihr Leben einbüßten, darunter auch der berühmte schwedische Großschmuggler Karl Malmberg. Am Sonnabend abend um 10.30 Uhr ereignete sich auf dem Motorfahrzeug „Karu“ aus Reval eine Explosion. Das Schiff war mit 20 Tonnen Benzin für die Spritischmuggelotte, die vor der finnischen Küste liegt,

unterwegs. Das Fahrzeug sank sofort. Der Kapitän des Schiffes Strandberg wurde ins Meer geschleudert, während die 5 übrigen Insassen mit dem Schiff in die Tiefe gingen. Ein schwedischer Dampfer, der das Unglück beobachtet hatte, eilte zu Hilfe und konnte Strandberg noch retten, nachdem er über zwei Stunden im Wasser gelegen hatte. Am Sonntag nachmittag fuhr Strandberg mit dem Motorfahrzeug „Colon“ zur Unglücksstelle hinaus. Kaum eingetroffen, ereignete sich auch an Bord der „Colon“ eine Explosion. An verschiedenen Stellen stand das Motorboot in Flammen. Strandberg und drei andere mußten über Board springen. In wenigen Augenblicken waren sie in der Tiefe verschwunden. Der übrige Teil der Besatzung löschte das Feuer und wurde später von Fischern gerettet. In Helsingfors vermutet man, daß es sich bei diesen Unglücksfällen um einen Raubakt anderer Spritischmuggler handele. Andere behaupten, daß in der finnischen Bucht Unterseeminen seien.

Die Ozeanflieger gerettet.

Dejau, 21. September. Bei den Junkerswerken in Dessau ist am Montag abend ein Kabel folgender Inhalts eingetroffen: „M. S. Belmoira Via Caprace Nr. 96. 148 Stunden schwamm die Maschine. Wir haben sie verlassen. An Bord Belmoira. Flugkapitän Johannsen.“

Aus diesem Kabel geht hervor, daß sich das Junkerswasserflugzeug trotz schlechten Wetters 6 Tage auf hoher See gehalten hat.

Berlin, 21. September. Wie nunmehr aus Neuyork bestätigend gemeldet wird, sind die Ozeanflieger Rodg, Johannsen und Weiga am Montag vormittag von dem Dampfer „Belmoira“ unverfehrt aufgefunden und an Bord genommen worden.

„Nautilus“ taput.

Aus Bergen wird gemeldet, daß das U-Boot „Nautilus“ verschrottet oder versenkt werden soll, da es keinesfalls nach Amerika zurückfahren könne.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Bodz, Petrikauer Straße 101

Tonfilm-Theater
Seromstiego 74/76
 Trauzufahrt: Nr. 5, 6, 8, 9, 16.
 Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr.
 Sonn- u. Feiertags 2 Uhr, d. letzten 10 Uhr

PRZEDWIOŚNIE



Heute die vortreffliche Premiere!
 Der Abgott der Frauen, der ungewöhnliche
 Schauspieler und phänomenale Sänger
RAMON NOVARRO
 feiert wieder Triumphe als

„Leutnant Armand“

Außer Programm: Nächstes Programm „Der Fackelzug“ In den Hauptrollen: Laura La Plante, John Boles

Preise der Plätze:
 1.25, 1.00, 90 Gr. und 60 Gr.
 Vergünstigungskarten zu 75 Gr. für alle Plätze und Tage gültig, außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags.
 Passpartouts u. Freikarten an den Sonn- und Feiertagen ungültig

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen

Karoline Breiß geb. Manigel

sprechen wir allen, die der Toten das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben, unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pastor Wannagat für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Posaunenchor der St. Trinitatiskirche sowie allen Kranz- und Blumen Spendern.

In tiefer Trauer:
Gatte und Kinder.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
zurückgekehrt
Natwroffstraße 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Hellanfallspreise.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
 Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
 Telephonanruf genügt.

„Unsere Unterstützungsliste“
 Hilfsliste der deutschen Werkstätten in Sterbefällen

Nachruf.

Am Freitag ist die Gattin unseres Mitgliedes, Karl Breiß, Frau **Karoline Breiß geb. Manigel** ganz unerwartet verschieden. Wir werden das Andenken der Verstorbenen stets in Ehren halten.

Die Verwaltung der Abteilung Lodz der A. U. V.

Telegramm!

Der weltbekannte Hellseher und Graphologe

J. Karten

ist mit seinem außergewöhnlichen Medium Wilma von Turay wieder in Lodz eingetroffen.
 Wilma von Turay sieht an Hand von Photographien oder Handschriften im Trancezustand Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Stellt Krankheitsdiagnosen, gibt Auskunft über alle Lebensfragen, Ehe usw. Nichts bleibt ihrem hellseherischen Blick verborgen.
 Sprechstunden von 9-12 und 4-8 Uhr abends.

Lodz, Andrzeja 24,
Front, 2 Stod, Wohnung 8.

für Arme und Kranke kostenlose Beratung.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluss, Elektrotherapie, Diathermie

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends
 Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
 Für Damen besonderes Wartezimmer

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Dahingeshiedenen

Gottlieb Wirth

sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben, unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wannagat für seine trostreichen Worte, dem gemischten Chor der St. Trinitatisgemeinde für den erhebenden Gesang und allen edlen Kranz- und Blumen Spendern. Allen diesen rufen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!“ zu.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandomyska Tel. 74-93
 Empfangsstunden: von 9-2 und 3-8.

Das

Secretariat

der D. S. U. P.

Lodz, Bezkauer Straße 109,
 rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen und dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten am Montag, Mittwoch und Freitag von 5-7 Uhr abends.

Deutsche Genossenschaftsbank

in Polen, A.-G. **Lodz, Alje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94**

empfehlte sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
 zu günstigen Bedingungen;

Führung von
Spartonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abholung von 5 Zloty an, ohne Preiszahlung, wie bei Vorzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapisserie und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu bestmöglicher, ohne Kaufzwang!

Lagerer B. Weiß
 Beachten Sie genau die Adresse:
Siemkiewicza 18
Front, im Laden.

Billig und gut kaufen Sie Strümpfe, Socken, Handschuhe und Trikotagen in der Firma „Najtańsze Źródło“ Petrikauer 110 im Hofe rechts.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte **Sawobyla Nr. 1**
 von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärzten empfangen.
Konsultation 3 Zloty.



PODNIESIE

przedsiębiorstwo najbardziej zachwiane, każdy, rozumiejący potrzebę reklamowania się przez akwizycję ogłoszeń -

FUCHSA

Piotrkowska 50, tel. 121-36



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen **Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Barm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Materialbedarfsartikel**

empfehlte zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129
 Telephon 162-64

Kino-Programm.

Casino: David Golder
 Capitol: Nach Sibirien
 Corso: Tarzan, der Herrscher im Dschungel
 Grand-Kino: Die entscheidende Nacht
 Luna: Kaukasische Nächte
 Mimoza: Wind vom Meer
 Odeon: Woche des Humors
 Oświatowy: Das Leid der Ehe. — Der Mann, der den Tod sah
 Palace: Fatales Weib. — Ausgezeichnete Partie